

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für

Erscheint



alle Stände.

täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Gerne Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Girschberg, Schönau, Löwenberg, Landesgut und Vollenhagen wöchentlich Auftragsgeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluss an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Mittwoch, den 17. November 1915

Nr. 317

Bezugspreis
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk.; vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,60 Mk. Bei den Ausgabestellen in Girschberg monatlich 65 Pf.
Erscheint wöchentlich 7 Mal.
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 .A

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor H. Klein Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“

Nr. 318 erscheint Freitag, den 19. Novbr. und gelangt bereits Donnerstag nachmittags zur Ausgabe

Die Einschnürung der Serben.

Landung an der albanischen Adriaküste? — Die Warschauer Hochschulen. Verona.

Bei dem Rückzug des serbischen Heeres spielt jetzt die Toplicastraße eine ausschlaggebende Rolle. Es ist die Verbindung, die von der südlichen Morava aus der Gegend westlich Risch im Tale der Toplica über Prokuplje nach Kursumlije führt, wo sie sich teilt und mit einem Zweige in direkt westlicher Richtung auf Robibazar, mit dem anderen Zweige in südlicher Richtung auf Pristina weiter führt, während nur Karrenpfade und Saumwege die Verbindung mit dem dazwischenliegenden Mitrowiza herstellen. Auf diese Straßen drängen sich die Truppen, Trains und Kolonnen von drei serbischen Armeen. Es sind dies die erste serbische Armee des Generals Misič, die bisher der österreichisch-ungarischen Armee Koeweh gegenüberstand und von ihr über die Linie Požega-Kraljevo-Trstenik nach Süden geworfen wurde. Ferner die zweite serbische Armee des Generals Bogowitsch, die vor der Armee Gallwitz nach Süden zurückging in ihrer rechten Flanke aber auch schon von den vordringenden bulgarischen Truppen des Generals Bojadieff empfindlich bedroht wurde. Die dritte serbische Armee des Generals Stepanowitsch hatte ursprünglich gegen die bulgarische erste Armee Bojadieff gekämpft und ist von ihr über den Morava-Abschnitt in westlicher Richtung zurückgeworfen. Man kann sich vorstellen, wie der Zustand auf der Toplicastraße beschaffen sein muß, wenn sich auf ihr allein die Trains und Kolonnen von drei Armeen zusammenbringen, selbst wenn man die eigentlichen Truppen außer Betracht läßt.

Gegen die Toplicastraße und ihre Fortsetzungen richtet sich jetzt der konzentrische Angriff der Zentralmächte und Bulgariens. Von Norden her bringen die Armeen Koeweh und Gallwitz vor, von Osten und teilweise auch aus Südosten über Leskowac die bulgarische Armee Bojadieff und andere bulgarische Heeresabteilungen direkt von Süden her aus der Linie Branje-Prishtina. Alle diese Gruppen haben in den letzten Tagen bedeutende Fortschritte gemacht, wobei immer die großen Schwierigkeiten des Gebirgslandes und der winterlichen Jahreszeit berücksichtigt werden müssen. Diefelben Nachteile, die unsere Truppen beim Vorgehen zu überwinden haben, stellen sich aber auch dem Rückmarsch der Serben entgegen und erschweren deren Fortkommen. Die Armee Gallwitz hat die Pashübergänge des schwer übersteigbaren Vastrobac-Gebirges erobert, und sich die Ausgänge in die Toplicaebene erkämpft. Von Osten her drängen die Bulgaren auf und beiderseits genannter Straße siegreich nach Westen vor, haben die Morava überschritten und Prokuplje besetzt. Die Armee Koeweh marschiert gegen die Linie Kursumlije-Robibazar. Sie hat mit ihrem Ostflügel die Linie Druski im Nasinatal-Dupci bereits überschritten, steht mit ihrer Mitte im Bortal auf Robibazar vor, mit ihrem

Westflügel über Ivanjica und von Uzice gegen Sienica. Sie wird darin unterstützt durch die Gruppe Wisegrad, die längs der montenegrinischen Grenze ebenfalls auf Sienica vorgeht und sich bereits den Uebergang über den unteren Limslufl erkämpft hat. Es ist dies ein rechter Nebenfluß der Drina, der im allgemeinen eine Süd-nordrichtung besitzt und parallel mit dem nördlichen Teil der montenegrinischen Grenze läuft.

So drängt die Heeresgruppe Macdensen auf der ganzen Front von der südlichen Morava im Osten bis an den Lim im Westen in einer geschlossenen zusammenhängenden Front erfolgreich nach Süden vor, und wirft alle ihr gegenüberstehenden feindlichen Abteilungen gegen die einzige den Serben überhaupt noch zum Rückmarsch auf Westen nach Montenegro offenstehende große Straße zurück. Am wichtigsten dabei ist naturgemäß das Vorgehen des westlichen Flügels entlang der montenegrinischen Grenze, weil dieser sich bei weiterem Vorgehen nach Erreichung des Westausganges der genannten Straße jedem weiteren Rückzuge des serbischen Heeres vorlegt.

Von Süden her bringen die Bulgaren ebenfalls gegen die Toplicastraße vor. Ueber die von ihnen bisher schon erreichten Marschziele liegen noch keine genauen Angaben vor. Jedenfalls sind über die verschiedenen aus südlicher Richtung angesehten bulgarischen Marschkolonnen in erfolgreichem Vorgehen auf Pristina begriffen. Der Ort selbst ist empfindlich bedroht und die über ihn laufenden Rückzugsstraßen für die Serben kaum noch benutzbar. Der einzige Raum, der den Serben augenblicklich noch verfügbar ist, wird durch die Gegend nördlich Pristina, Robibazar, Sienica bezeichnet.

Wie es im Serbenheere aussieht, das beweist die Gefangenenziffer eines Tages: 8500 Mann. Gewiß haben wir noch harte Arbeit zu tun, ehe der serbische Widerstand vollkommen niedergezungen ist, wenn aber in ausländischen Blättern immer noch so getan wird, als liege es im Plane der Serben, sich in einem ihnen passenden Gelände zur „Entscheidungsschlacht“ zu stellen, so ist das eitel Klunzerei. Die Serben sind nicht mehr Herr ihrer Entschlüsse, die Auflösung des Heeres hat einen derartigen Grad erreicht, daß sie wohl noch im Gebirgskrieg einen beachtenswerten örtlichen Widerstand zu leisten vermögen, daß sie aber auf absehbare Zeit zu einer Schlacht großen Umfangs unfähig sind. Diese Zeit lassen wir ihnen aber nicht, der Druck der verbündeten Truppen verstärkt sich vielmehr auf allen Fronten von Tag zu Tag.

Die schwierige Frage, ob die griechische Regierung die möglicherweise auf arabisches Gebiet zurückflutenden Truppen der Entente entwaffnen solle oder nicht, soll nach einer Meldung,

die einem französischen Blatte aus Athen zugeht, bereits entschieden sein und zwar zu Ungunsten des Vierverbandes. Das Ministerium Studitis soll fest entschlossen sein, den Franzosen und Engländern, wie den Serben, falls sie auf griechisches Gebiet übertreten, die Waffen abzunehmen, eine Maßnahme, die im Grunde als völlig selbstverständlich gelten sollte. Denn auch während des ganzen gegenwärtigen Krieges ist diese alte Völkerrechtsregel befolgt worden. Alle Landtruppen, Flieger, Seestreitkräfte usw., die sich bisher auf holländisches, amerikanisches, spanisches usw. Gebiet begaben, wurden interniert. Und so muß es auch beim Uebertritt auf griechisches Gebiet gehandhabt werden, wenn Griechenland, das dem Vierverbände bei Saloniki schon viel zu viel freie Hand gelassen hat, überhaupt Herr im eigenen Hause bleiben will. Der Rückhalt, den Griechenland an den Mittelmächten und ihren Verbündeten finden würde, sollte ihm eigentlich seinen Entschluß leichter machen.

Vielleicht hat der Vierverband auch schon eilige Haare in der mazedonischen Expedition gefunden, vielleicht hat er eingesehen, daß es am Fuß von Krivolak nicht weiter vorwärts, vielmehr weit eher rückwärts geht, also daß er sich entschloß, nachdem die mazedonische Expedition versagte, eine albanische Expedition ins Werk zu setzen. Zwar sind die Nachrichten darüber noch zu unbestimmt und zu widerspruchsvoll, als daß man schärfere Schlüsse daraus ziehen könnte; auch daß von einer Beteiligung Italiens dabei die Rede ist, macht die Meldungen nicht gerade glaubwürdiger. In ihnen war nämlich gesagt, daß in den albanischen Häfen Santi Quaranta (gegenüber von Korfu), Balona (gegenüber vom Atrakeranischen Vorgebirge) und Durazzo (an der großen gleichnamigen Bucht) Vierverbandstruppen, und zwar ein ganzes englisches Armeekorps, eine italienische Division, und weitere italienische Truppen unter englischen und französischen Marineoffizieren gelandet worden seien. In einer anderen Meldung ist ebenfalls von der Landung die Rede: allein es wird dann gesagt, sie sei inzwischen wohl aufgegeben worden und ein Teil der Truppen hätte sich bereits wieder eingeschifft, weil von Monastir herüber eine starke französische Abteilung nach der Durchquerung von Südbalkanien in Santi Quaranta angekommen sei und gemeldet habe, der ganze Weg sei viel zu beschwerlich und gefährlich. Das würde mit dem übereinstimmen, was wir an dieser Stelle über die Möglichkeit, Albanien zu durchqueren, bereits vor einigen Tagen ausführten, als die Möglichkeit des Eingreifens des Vierverbandes auf diesem Wege überhaupt auftauchte. Möglicherweise handelt es sich für den Vierverband überhaupt nur darum, die Adria Häfen zu halten, womit wahrscheinlich Italiens Interessen einigermaßen gewahrt werden sollen. Wenn die Reste des serbischen Heeres an der adriatischen Küste ankommen, — so dürfte die Ueberlegung des Vierverbandes lauten, — müssen die adriatischen Häfen bereits von Italien — und England natürlich! — besetzt sein. Deutschland und seine Verbündeten brauchen sich über dieses Kapitel keine grauen Haare wachsen zu lassen. Der Weg nach Konstantinopel ist frei, das Serbenheer so gut wie geschlagen, und es handelt sich auf dem Westbalkan jetzt eigentlich nur noch um ein Aufräumen. Die montenegrinischen und albanischen Adria Häfen sind eine spätere Sorge.

Wenn man bisher hier und da noch an der Haltung Rumäniens zweifelte, so wird man sich von nun an völlig beruhigen können, nachdem man gehört hat, daß der rumänische Kriegsminister den Studenten des Landes, die angesichts der gesamten Kriegslage bereits aus dem Auslande in ihre Heimat zurückgekehrt waren, gestattet hat, das Land wieder zu verlassen, um ihre Studien an ausländischen Hochschulen fortzusetzen. Diese jungen Kräfte, die unter Umständen auch geeignet gewesen wären, militärische Führer abzugeben, würde sich der Kriegsminister nicht haben entgehen lassen, wenn Rumänien noch irgendwie an eine Teilnahme am Kriege an der Seite der Entente dachte.

Ritscher wird jetzt als Leiter des Widerstandes in Ägypten genannt. Wir sprachen gestern die Vermutung aus, daß er für Indien bestimmt sei. Welches widerspricht sich nicht, denn Ägypten bildet für England den strategischen und wirtschaftlichen Zugang nach Indien. Sobald Ägypten verloren ist, sinkt die Bedeutung Indiens für Englands Weltstellung so tief, daß es höchstens noch als eine wertvolle Kolonie Englands, nicht aber

als die stärkste Stütze seiner Weltstellung erscheinen kann. Ägypten und Indien sind also für England nicht zu trennen. Daß im Anschluß an die ganze Neuaufrüstung der Orientfrage die Dardanellen aufgegeben werden sollen, wie ein ungarisches Blatt meldet, würde keineswegs verwunderlich erscheinen.

Die frohe Zubericht, die das deutsche Volk über die glänzenden Ergebnisse des Balkanfeldzuges erfüllte, hat nun auch in der Thronrede Widerhall gefunden, mit der das osmanische Parlament eröffnet wurde. Sultan Mehmed gibt seiner Freude Ausdruck, daß der Verkehr auf der Donau gesichert, der Weg Berlin-Wien-Konstantinopel eröffnet sei. Und er gedenkt des Uebereinkommens mit Bulgarien, das geschaffen sei, um die Entwicklung der Balkanbünde zu unseren Gunsten sicherzustellen, um, wie er sich an anderer Stelle ausdrückt, aus dem Dreibunde einen Vierbund zu machen. Wir teilen die Hoffnung des Großenherren, daß das täglich wachsende Vertrauen zwischen den Verbündeten immer stärker werde, und schließen uns dem Danke, mit dem der Herrscher des Türkenheeres gedenkt, von Herzen an. Die Kämpfe um die Dardanellen und auf Gallipoli werden uns immer als leuchtende Beispiele aufopfernder Hingabe, unerschütterlichen Mutes vor Augen stehen. Osmanischem Heldennut war es zu danken, wenn alle Versuche scheiterten, dem russischen Koloss durch die Meerengen Luft zuzuführen, ihn mit Munition und Kriegsmaterial aller Art zu speisen. Das dürfen wir auch in kommenden Friedenstag nicht vergessen. Und darum möge der Weg Berlin-Wien-Konstantinopel auch in aller Zukunft die Völker des Herzens von Europa mit dem Volke an der Schwelle des Orients verknüpfen, das so treu die Wacht an den Dardanellen gehalten hat.

Unser örtlicher Erfolg im Styrgebiet bei Podjacie hat uns inslandgesetzt, die Russen vollends von dem linken (westlichen) Styrufer zu vertreiben. Damit sind sie nunmehr auch der letzten bescheidenen Früchte ihrer Mitte Oktober einsetzenden Vorstöße in Gegend Gzartorysk beraubt. Am Styr wie an der Strupa sind die mit starken Kräften einsetzenden russischen Angriffsbewegungen nach anfänglichen örtlichen Erfolgen völlig ergebnislos für den Angreifer geblieben. Im übrigen herrschte an der Ostfront im allgemeinen Ruhe, ein russischer Teilangriff bei Smorgon (nordwestlich Wilna) scheiterte unter schweren Verlusten vollkommen.

Auch an der Westfront ist die allgemeine Lage nach wie vor unverändert. Ein glücklicher Vorstoß nordöstlich von Ecurie (vor Arras) brachte uns 300 Meter Schützengraben, die alsbald mit unseren Stellungen verbunden wurden.

Die Italiener fahren fort in ihrer Kanonade auf die „unerlösten“ Städte, vor allem Görz. Ihre Infanterieangriffe konnten nirgendwo greifbare Erfolge erzielen. Und so wird es aller Voraussicht nach auch in Zukunft bleiben.

Am 19. November wird in Stockholm eine Konferenz zwischen dem österreichisch-ungarischen und dem russischen Roten Kreuz zusammentreten, auf der auch Deutschland durch den Herzog von Baden vertreten sein wird. Die Konferenz ist von dem schwedischen Roten Kreuz vermittelt worden und hat besondere Bedeutung als erste direkte Verhandlung unter Feinden. Es soll der Liebesgabendienst organisiert und der Verkehr mit den Kriegsgefangenen geregelt werden. Ferner hat die „National Association of Manufacturers“ in Amerika für die Zeit vom 6. bis 8. Dezember 1915 die Handelskammern und wirtschaftlichen Körperschaften aller Länder zu einer gemeinsamen Besprechung über die Wiederaufnahme der internationalen Wirtschaftsbeziehungen eingeladen. Es handelt sich hauptsächlich um die Neubelebung des internationalen Selbst-, Kredit- und Transportwesens. Es ist bemerkenswert, daß diese Einladung zeitlich ungefähr mit der Forderung der amerikanischen Schiffabzugsnote an England zusammenfällt. Man plant außerdem in den Vereinigten Staaten die Errichtung eines Ausfuhrtrusses, ein Beweis, daß man es mit der „Freiheit der Meere“ ernst nimmt. Amerikas Handelswelt will sich nicht länger den zu ihrem Leben notwendigen Export unterbinden lassen. Neuerdings verlangen die New Yorker Einfuhrhändler geradezu Vergeltungsmaßnahmen gegen England, weil dieses die für Amerika bestimmten Weihnachtseinfuhren zurückhält. Die Händlerkreise wollen deshalb auf dem kommenden

Kongreß das Verbot der Munitionsausfuhr fordern. Das wäre vollkommen logisch, — nur nicht für Wilson. Immerhin wäre es doch möglich, daß die amerikanische Regierung angesichts der andauernden Mißachtung der amerikanischen Geschäftsinteressen durch England schärfere Maßregeln gegen England zur Anwendung brächte, und zwar, wie man in sonst gut unterrichteten Kreisen annimmt, nicht erst nach dem Kriege, sondern in verhältnismäßig kurzer Zeit.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

Wb. Wien, 15. November. Amtlich wird verlautbart: 15. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Czartorysk haben gestern den vollen Erfolg herbeigeführt. Der geschlagene Feind wurde aus dem Styrbogen über den Fluß zurückgeworfen. Auf seinem eiligen Rückzuge hat der Gegner alle verlorenen Ortschaften angezündet.

Hiermit haben die vierwöchigen zähen und ruhmvollen Kämpfe um Czartorysk ebenso zum Rückzuge der Russen in ihre ursprünglichen Stellungen geführt wie die seinerzeit von den russischen Truppen hoffnungsvoll angekündigten Durchbruchversuche bei Siemilowce an der Strypa.

Die schon gestern angegebene Beute erhöht sich.

Sonst sind keine nennenswerten Ereignisse zu verzeichnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Angriffstätigkeit an der Isonzofront hat gestern, vielleicht infolge des strömenden Regens, sichtlich nachgelassen; im Abschnitte der Hochfläche von Doberto wurde jedoch heftig weitergekämpft.

Am Nordhange des Monte San Michele gelang es den Italienern wieder, in eine durch schwere Artilleriefeuer geschlagene Lücke unserer Stellung einzudringen. Starke feindliche Kräfte, die abends nördlich dieser Einbruchsstelle zum Angriff vorgingen, wurden blutig abgewiesen. Hierauf setzte unser Gegenangriff ein, der das verlorene Frontstück vollständig zurückgewann und dem Feinde außerordentlich große Verluste zufügte. Auch ein starker italienischer Angriff gegen den Monte bei Sei Vusi brach wie alle früheren zusammen.

Durch die Beschlebung von Gora wurden bisher 58 Zivilpersonen getötet, 50 verwundet, etwa 300 Häuser und fast alle Kirchen und Klöster schwer beschädigt.

Eines unserer Fliegergeschwader besetzte neuerdings Verona mit zahlreichen Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Alle Armeen verfolgen. Nur stellenweise hält noch der Feind. Unsere Wisegrad-Gruppe hat die Moninegriner über den Lim zurückgeworfen und Sokolovic sowie die östlichen Anhöhen erreicht.

Bei der Armee von Roewek wurden wieder 850 Gefangene eingebracht und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Im Toplica-Tale ist Prokuplje erreicht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

von Doerfer, Feldmarschallleutnant.

Balkan und Islam.

Verbindung zwischen Gallwik und Bojadjeff.

tu. Berlin, 16. November. Dem D. T. wird aus dem I. I. Pressequartier vom 15. November gemeldet: Die linke Flügelgruppe der Armee von Gallwik hat bei Prokuplje an der serbischen Heerstraße die Verbindung mit der bulgarischen Armee Bojadjeffs hergestellt. Die zwischen den beiden Heeresteilen eingeteilten serbischen Nachhut von 7000 Mann wurden abgefangen und zwei Haubitzen erbeutet. Die Armee Roewek machte gestern 850 Mann gefangen und erbeutete zwei Maschinengewehre.

Die Kämpfe auf der bulgarischen Südfront.

tu. Lugano, 15. November. (L. A.) Nach Meldungen aus Saloniki erhielten die Bulgaren große Verstärkungen auf ihrer Südfront gegen die Franzosen. Sie griffen am 12. November die Franzosen mit 30 Bataillonen am Orna, einem Nebenfluß des Wardar, an. Der Kampf wogte sehr heftig den ganzen Tag hin

und her, die Bulgaren mußten sich aber am Abend zurückziehen; die Franzosen verfolgten sie nicht. Die Lage der Serben im Banat ist unverändert. Die Bulgaren beschossen Gradska und Krivolak und sandten bedeutende Verstärkungen nach Ueskub, das von Norden vom serbischen General Bosowitsch bedroht ist. Dieser hat die Bulgaren mit starken Kräften im Engpaß von Ratschanil angegriffen. Die Kämpfe dauern fort.

Die Beute der Bulgaren.

tu. Sofia, 16. November. Dem Berichterstatter der Telegraphen-Union teilte ein bulgarischer Generalkassaboffizier mit, daß die Gesamtbeute der bulgarischen Armee bisher 25 000 Gefangene und 200 Geschütze beträgt.

Monastir wird geräumt.

tu. Genf, 15. November. (Frankf. A.) Nach einer Meldung des „Temps“ aus Saloniki trafen die serbischen Behörden alle Vorbereitungen zur Räumung Monastirs. Die Regierungsakten, vornehmlich die der Tabakregie, ferner die Regierungsarchive und die Archive der Konsuln, der Entente sind bereits nach Saloniki gebracht worden. Die Familien der Konsuln, die serbischen Minister und die vornehmen serbischen Familien werden nach Florina gebracht. Nach Anordnung des griechischen Verkehrsministers bleibt die Salonikier Post in Florina liegen und wird von dort durch serbische Beamte per Auto nach Monastir gebracht. Beim Rückzug der Serben nach Novibazar und Albanien bleiben schwere Geschütze auf der morastigen Straße stehen und müssen zurückgelassen werden. Die Serben hoffen durch die Verbündeten über San Giovanni di Medua verproviantiert zu werden, sobald ihre Armee einmal in Albanien konzentriert ist.

Entwaffnung?

tu. Berlin, 16. November. Der Morgenpost wird gemeldet: Nach einer Nachricht des Korrespondenten des „Echo de Paris“ aus Athen ist, entgegen anders lautenden Meldungen, die Entscheidung über die Entwaffnung der Truppen der Alliierten der Ententemächte, falls sie auf griechisches Gebiet abgedrängt werden sollten, bereits gefallen und zwar zu Ungunsten der Ententemächte. Ueber das Resultat des griechischen Ministerrats, der sich mit dieser Frage beschäftigte, sei zwar öffentlich noch nichts bekannt geworden, aber die Ententemächte täten bis zum Beweise des Gegenteils gut, anzunehmen, daß die Regierung Skuludis entschlossen sei, die Ententetruppen zu entwaffnen, falls sie auf griechisches Gebiet übertreten.

Vier Fünftel Serbiens besetzt.

Wb. Berlin, 16. November. Vom serbischen Kriegsschauplatz wird der D. Tagesztg. berichtet: Nur drei von den fünfzehn Regiments-(Verwaltungs-)Bezirken Serbiens sind noch zum Teil in den Händen der serbischen Truppen. Der große Rest des Landes ist von den Verbündeten vollständig besetzt. Bei dem glücklichen und raschen Vormarsch in Serbien fällt, wie verschiedene Morgenblätter hervorheben, ein großer Anteil den Eisenbahntruppen zu. Am 31. Oktober traf die erste deutsche Lokomotive auf serbischem Boden ein.

Die Lage Serbiens in englischer Beleuchtung.

tu. London, 15. November. Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Saloniki, daß nach Berichten aus dem Innern Serbiens die serbische Armee sich langsam zurückziehe und ihr Ziel fast erreicht habe. Die Stellungen des Heeres seien jetzt die bergartigen Distrikte, die früher die türkisch-serbische Grenze vor dem Balkankrieg gebildet hätten. Die Verluste des Heeres seien, wie gemeldet wird, nicht größer, als insgesamt 3000 Mann Tote, Verwundete und Gefangene (1%). Die Verbündeten seien mit den serbischen Truppen zusammengekommen, und zwar längs der Novibazar-Mitrovica-Eisenbahn. Die deutschen, österreichischen und bulgarischen Armeen würden eine schwierige Aufgabe haben, das serbische Heer aus dem Gebirge und dem beinahe unzugänglichen Gebieten zu vertreiben.

In französischer Beleuchtung.

Wb. Paris, 14. November. „Petit Journal“ meldet aus Athen: Die serbische Regierung, welche einige Tage in Nafcha weilte, hat den Ort am 12. November verlassen und wird sich wahrscheinlich nach Briarenz begeben. Man meldet, daß bedeutende bulgarische Streitkräfte von Tetowo gegen Gostivan marschieren und auf starken Widerstand gestoßen sind, sobald der Vormarsch zum Stehen kam. In Monastir sind zahlreiche serbische Truppen zusammengezogen. Die Lage in Albanien scheint nicht beunruhigend. Die Straßen, welche dem Rückzug des serbischen Heeres dienen, sind von feindlichen Banden gesäubert.

Italien landet in Albanien?

tu. Wien, 16. November. (Dt. Tsgtg.) Nach einer Mitteilung des „Neuen Wiener Journal“ aus Budapest läßt sich „Universal“ melden, daß in Santi Quaranta englische Truppen landen, und zwar soll dort ein ganzes englisches Armeekorps gelandet werden. In Balona lande eine italienische Division, die offenbar zur Unterstützung der Serben bestimmt ist. In Durazzo sind englische und französische Marineoffiziere eingetroffen, um die Landung italienischer Truppen vorzubereiten.

tu. Athen, 15. November. (Frankf. Ztg.) Der französische Generalkommando hat die Absicht, Truppensendungen aus Santi Quaranta und Korika nach Monastir vorzunehmen, aufzugeben. Eine große französische Erkundungspatrouille ist von Monastir in Santi Quaranta eingetroffen; sie muß die Gefährlichkeit und Aussichtslosigkeit der Route gemeldet haben, denn die in Santi Quaranta bereits ausgeschifften französischen Truppen haben ihre Lager abgebrochen und sind wieder eingeschifft worden.

Aus dem Schwarzen Meere.

wb. Berlin, 16. November. (Voss. Ztg.) Fünfzehn Einheiten der russischen Schwarzen- Meer- Flotte, darunter drei kürzlich vom Stapel gelaufene Dreadnoughts, sollen seit zwei Tagen in der Nähe der bulgarischen Küste kreuzen. So läßt sich „Universal“ aus Tulscha melden.

Abreise- Erlaubnis für wehrpflichtige Rumänen.

Berlin, 15. November. Aus Bukarest wird nach einem Wiener Telegramm des „Lok.-Anz.“ gemeldet: Den rumänischen Studenten, die im Auslande studieren, und die infolge der bedrohlichen politischen Lage nach Rumänien zurückkehrten, wurde vom Kriegsminister die Erlaubnis erteilt, zur Fortsetzung ihrer Studien das Land wieder zu verlassen.

Bukarest, 15. November. Mit welchen Mitteln die von der Entente bezahlten Kriegsheber Rumäniens arbeiten, um ihr Vaterland an der Seite der englischen Mächtegruppe in den Krieg zu führen, beweist die Meldung des „Steagut“. Wie das Blatt mitteilt, erklärte Ministerpräsident Bratiano gelegentlich eines Empfanges, daß während er diplomatische Verhandlungen führte, um Rumänien die Teilnahme an dem Kriege zu ersparen, einige rumänische Politiker mit den Entente-mächten in Fühlung traten. Sie versicherten dieser Mächtegruppe nicht nur, daß Rumänien zu ihr halten werde, sondern gingen sogar so weit, daß sie die Garantie dafür übernahmen, daß die rumänische Regierung ihre Forderungen gegenüber der Entente herabsetzen würde. Bratiano brandmarkte diese Politiker als gewissenlose Abenteurer und erklärte, daß er Dokumente über den Verrat dieser Politiker besitze. „Steagut“ bemerkt im Anschluß an diese Meldung: Einer dieser Politiker war Take Sonescu.

Die Dardanellen aufgegeben?

tu. Budapest, 16. November. „Az Est“ läßt sich von einem Korrespondenten melden, daß die letzten Ereignisse auf dem Balkan die Beendigung der Dardanellenaktion der Alliierten wahrscheinlich machen.

Ritschener.

tu. Lugano, 15. November. (Frankf. Ztg.) Nach einem Salonischer Telegramm des „Corriere della Sera“ weist Ritschener mit dem ägyptischen Generalkonsul auf Mudros.

Die Thronrede des Kalifen.

wb. Konstantinopel, 15. November.

Die Thronrede bei der gestrigen Eröffnung des Parlaments hatte folgenden Wortlaut:

Ehrenwerte Senatoren und Deputierte!

Die Ereignisse, die sich seit dem 1. Dezember abgepielt haben, haben dank dem Almächtigen die von mir aufgestellten Wünsche verwirklicht, ebenso wie sie der Hoffnung entsprochen haben, der ich Ausdruck gegeben hatte, daß diese Ereignisse das Heil und das Glück der ganzen muslimanischen Welt und der Osmanen sichern würden. Die heftigen Angriffe, die von den Land- und Seestreitkräften der Engländer und Franzosen gegen die Dardanellen und Gallipoli gerichtet worden sind, um die Verwirklichung der Invasionsabsichten auf Konstantinopel und die Meerengen zu erleichtern, welche die Russen hegen und seit zweieinhundert Jahren hartnäckig verfolgen, sind durch den Wider-

stand und die entsagungsvolle und opfervolle Begeisterung meines Heeres und meiner Flotte zurückgewiesen worden. Beide haben die Waffentaten unserer verehrungswürdigen Vorfahren in ruhmvollster Weise in neuem Glanze leuchten lassen und sich die Bewunderung der ganzen Welt zugezogen.

Unsere Feinde erlitten da ungeheure, entsetzliche Verluste. Diese Niederlage unserer Feinde hat überall die Ueberzeugung entstehen lassen, daß der Weg nach Konstantinopel nicht zu nehmen ist, und hat unsere stolzen Feinde gezwungen, bei den Balkanstaaten Hilfe zu suchen. Sie hat dazu gedient, alle Ränke zu zerstören, die auf der Halbinsel gesponnen worden waren, sie hat es unseren mächtigen Verbündeten ermöglicht, die russische Armee von den Karpaten zu vertreiben und sie durch Galizien und Polen zurückzudrängen, alle besetzten Plätze unseres Erbfeindes zu erobern und alle Hoffnung, die der Dreierbund in die russische Flotte gesetzt hatte, zu vernichten. Soll Dankbarkeit werse ich mich vor dem Allerhöchsten nieder, der der türkischen Armee Gelegenheit gegeben hat, auf so glänzende Weise Ruhm und Ehre zurückzugewinnen. Ihm widme ich allen Dank und bitte ihn, den endgültigen Sieg auch meinen anderen ruhmreichen Soldaten zu gewähren, die mit Selbstverleugnung die Grenzen des Vaterlandes an den anderen Fronten schützen.

Als die ruhmvollen Armeen unserer Verbündeten mit bewundernswürdiger Organisation und Tapferkeit alle besetzten Plätze genommen und die Angriffskraft der russischen Armee gebrochen hatten, und sich nun nach dem Balkan wandten, schloß sich auch die bulgarische Armee ihnen an. Dieses bedeutende Ereignis, das den Dreierbund in einen Bierbund verwandelte, hat die Verwirklichung des endgültigen Sieges beschleunigt. Um diese Entwicklung der Balkanlage zu unseren Gunsten zu erleichtern und sicherzustellen, haben wir in eine Verichtigung der türkisch-bulgarischen Grenze gewilligt. Der hierüber abgeschlossene Vertrag ist unserer Versammlung zur Zustimmung unterbreitet worden. Das mein-elbige und freche Serbien ist heute von den Armeen der Verbündeten besetzt, der Verkehr auf der Donau ist gesichert, der Weg Berlin-Wien-Konstantinopel eröffnet. Dank und Ruhm sei Gott für die glückliche Herstellung dieser Verbindungen, die den verbündeten Völkern im Kriege den Sieg, im Frieden Fortschritt und Wohlstand verbürgen. Ich spreche der Nationalversammlung meine Anerkennung für die Hilfe aus, die sie in diesen schweren Zeiten der kaiserlichen Regierung einstimmig geleistet hat.

Unsere politischen Beziehungen zu unseren Verbündeten stützen sich jetzt und für immer auf das täglich wachsende gegenseitige Vertrauen und die größte gegenseitige Aufrichtigkeit. Unsere gemeinsame Politik gegenüber unseren Feinden wird sein, unter gegenseitiger Unterstützung auf allen Fronten und in allen Dingen im Kriege auszuhalten, bis wir für unsere Staaten und unsere Völker den vorteilhaftesten Frieden erlangen können, der die volle Entwicklung aller persönlichen und natürlichen Kräfte ermöglicht. Unsere Beziehungen zu den neutralen Staaten sind wie früher aufrichtig und freundschaftlich.

Ich bitte den Almächtigen, Ihren löblichen Bemühungen um die Wohlfahrt des Staates und des Landes Erfolg zu gewähren, und erkläre das Parlament für eröffnet.

wb. Konstantinopel, 15. November. Sadshi Abdil Beh wurde von der Kammer mit 151 gegen 11 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Zu Vizepräsidenten wählte die Kammer Emir Ali Pascha und Hussein Dschadid Beh.

Empfang des deutschen Botschafters in Konstantinopel.

wb. Konstantinopel, 15. Novbr. Botschafter Graf Wolff-Metternich ist gestern Abend hier eingetroffen. Er brachte die Nacht im Salonwagen zu. Heute Vormittag fand großer Empfang statt. Der Bahnhof war mit türkischen und deutschen Flaggen geschmückt. Erschienen waren der deutsche Geschäftsträger Freiherr von Neurath, das gesamte Personal der Botschaft, das Generalkonsulat, die Spitzen der deutschen Kolonie und zahlreiche hohe Militärs. Von türkischer Seite wurde der Botschafter durch Vertreter des Großwesirs, des Kriegsministers und der Minister des Außern und des Innern begrüßt. Die Begrüßung des Botschafters durch die Erschienenen war sehr herzlich. Bei der Abfahrt aus dem Bahnhof erwies eine Kompanie die Ehrenbezeugungen.

Der Krieg gegen England.

Die Werbetätigkeit in England.

tu. London, 15. November. Neuer Bericht: Die Ergebnisse der Werbetätigkeit waren auch in der vergangenen Woche sehr gut. Die Leute kamen zu hunderten, um sich anzumelden. Der Strom neuer Rekruten scheint noch immer nicht schwächer zu werden. In Südwaales sind bereits zwei theologische Schulen geschlossen worden, weil sich sämtliche Studenten freiwillig gemeldet haben. Unter denjenigen, die sich erst in der letzten Zeit meldeten, befinden sich viele verheiratete Männer. Der Werbeführer Thomas erklärte in einer Versammlung der Eisenbahnangestellten, daß er sein möglichstes tun werde, um die Meldungen zum Seeresdienst auch weiter zu fördern.

tu. London, 15. November. Der politische Korrespondent des „Daily Chronicle“ sagt, es sei möglich, daß Lord Derby als Nachfolger Churchill in das Kabinett eintreten werde.

Unwetter über Irland.

wb. London, 16. November. Am Sonnabend herrschte auf Irland und im Irischen See der stärkste Orkan seit zwanzig Jahren. Eine beträchtliche Anzahl Schiffe wurde ans Land getrieben und beschädigt. Die Städte Dublin und Ringstown erlitten großen Schaden.

Ein brennender Schoner in der Nordsee.

tu. Kopenhagen, 15. November. (L. N.) Der dänische Dampfer „Phönix“ stichtete auf der Reise von Grimsby nach Esbjerg in der Nordsee einen brennenden Schoner, wahrscheinlich norwegischer Nationalität und etwa 300 To. groß. Ein deutsches Borspostenschiff befand sich in der Nähe. Es wird daher angenommen, daß der Schoner von diesem in Brand geschossen worden ist. Von der Besatzung war nichts zu sehen; wahrscheinlich befand sie sich an Bord des deutschen Schiffes.

Jamaikas Vorpandienst.

tu. London, 15. November. Die „Westminster Gazette“ teilt mit: Der Gouverneur von Jamaika hat der englischen Regierung ein neues Regiment, bestehend aus 1000 Mann, angeboten. Die Insel beabsichtigt, ihr gesamtes Expeditionsheer jetzt auf 10 000 Mann zu erhöhen.

England und der amerikanische Handel.

wb. New York, 16. November. Sun meldet: Die Einfuhrhändler verlangen Vergeltungsmaßnahmen gegen England, da dieses die für Amerika bestimmten Weihnachtswaren zurückhalte. Der Anwalt der Händlervereinigung erklärte, die Händler würden beim Kongress den Erlass eines Munitionsausfuhrverbotes fordern.

Japan schürt in Indien.

tu. Frankfurt (Main), 15. November. Von vorzüglich unterrichteter Seite erfährt der Amsterdamer Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“, was die englische Regierung seit langem weiß, daß japanische Emissäre eine umstürzlerische Bewegung in Indien fördern. Die Nachricht, daß der japanische Ministerrat sich mit der Lage in Indien befaßt, hat deshalb in englischen Regierungskreisen lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen.

Der Krieg gegen Italien.

Das Fliegerbombardement von Verona.

tu. Lugano, 15. November. (Frankf. Btg.) „Corriere della Sera“ veröffentlicht folgenden „Augenzeugen“-Bericht zum Bombardement Veronas: Es war am Sonntagmorgen, der sehr neblig war, als um 8 Uhr drei Flugzeugapparate erschienen, auf 1500 Meter herabgingen und sofort die Bombenwürfe begannen. Die Piazza d'Erbe war wegen des gerade stattfindenden Sonntagsmarktes von annähernd 3000 Personen belebt. Die Menge zerstreute sich beim Erscheinen der Flieger und flüchtete teilweise unter den offenen Säulengang der Handelskammer, des Palastes, welcher eine Seite der Piazza einnimmt. Im Glauben, genügend durch die Deckengewölbe und Tragsäulen geschützt zu sein. Unglücklicherweise fiel eine Bombe auf einen zwei Meter entfernten Steinblock, welcher den Zugangsbüsch der Kanalisation verschließt. Die Bombensplitter sprühten gegen den Säulengang in die dichte Menge, hier allein 30 Menschen tödend, 29 schwer- und 19 leichtverwundet. Nur die hinter den Säulen Stehenden wurden verschont. Die Fenster zersprangen in weitem Umkreis. Die Presse setzt nunmehr in verstärktem Maße die Däse gegen die Barbaren fort und fordert Gegenmaßnahmen. Sie verschweigt natürlich, daß Verona Festung und wichtiger militärischer Stuppenort hinter der Front ist, wo sämtliche Bahnlinien zusammenlaufen und zahlreiche Stäbe sitzen.

tu. Aus der Schweiz, 15. November. (Köln. Btg.). Der „Secolo“ erfährt über den Fliegerangriff auf Verona noch: Der gestrige Luftangriff dauerte eine volle Stunde. Die betroffene Zone war sehr ausgedehnt. Beschädigt sollen auch einige kunsthistorische Denkmäler sein, wie der Turm der Lamberti. Unter den Getöteten befinden sich ein Offizier und ein Oberarzt eines Veroneser Hospitals.

Giolitti.

tu. Lugano, 15. November. (L. N.) Wie verlautet, wird der frühere Ministerpräsident Giolitti an der bevorstehenden Tagung des Parlaments nicht persönlich teilnehmen, ja, nicht einmal nach Rom kommen.

Interessanter Brand.

wb. Mailand, 16. November. „Secolo“ meldet: Sonntag brach auf den der Firma Gradbrand gehörigen großen Docks in Nivarano bei Genua ein Brand aus. In Eisenbetonbauten untergebrachte große Vorräte von Fetten, Ölen, Samen und Baumwolle wurden vernichtet. Der Schaden beträgt über anderthalb Millionen Lires. Trotz schnellen Einschreitens nahm das Feuer am Nachmittag einen größeren Umfang an.

Der Ubootskrieg.

Aus dem Mittelmeere.

wb. Lyon, 16. November. Diese Blätter melden aus Kanea: Am 12. November lief hier der Dampfer „Laffithion“ ein, der 22 Mann von der Besatzung des englischen Dampfers „Macallester“, der von einem deutschen Uboot versenkt wurde, an Bord hatte. Von dem übrigen Teil der Besatzung des „Macallester“ fehlt jede Nachricht. Die Besatzung zählte 67 Mann. Die Geretteten erzählen, daß das deutsche Uboot am gleichen Tage noch zwei Dampfer versenkt habe.

wb. Lyon, 16. November. „Republicain“ meldet aus Oran, daß der englische Dampfer „Mortian“ dort eingetroffen sei, der auf hoher See von einem Uboot beschossen wurde. Die „Mortian“ benachrichtigte zwei andere englische Schiffe, die zwei Meilen hinter ihr fuhren. Sie versuchte mehrmals das Uboot zu rammen, was durch die beiden andern Schiffe Zeit gewannen, zu flüchten. Erst als das Uboot nach Osten davonfuhr, fuhr die „Mortian“ in den Hafen von Oran ein. Sie hatte 24 Tote und 70 Verwundete, darunter 30 Schwerverletzte an Bord.

tu. Lugano, 15. November. (L. N.) An Bord des auf der Fahrt von Neapel nach Alexandrien versenkten italienischen Dampfers „Bosnia“ befanden sich sechzig Seeleute und zehn Passagiere. Drei Schaluppen konnten die Insel Gaudo erreichen, das vierte Boot mit 19 Personen scheint untergegangen zu sein. Die „Bosnia“ war mit einer großen Menge von Waren für Ägypten beladen. Das Uboot, das sie versenkte, führte die österreichisch-ungarische Kriegsflagge.

wb. Mailand, 16. November. Corriere della Sera beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem Untergang des Dampfers „Firenze“. Das Blatt hebt ausdrücklich hervor, daß nach dem Bericht des Kapitäns der Dampfer sich geweigert hat, dem Besuche des Ubootes, zu halten, nachzukommen, vielmehr versucht hat, das Uboot zu rammen. Das Blatt lobt das Verhalten des Kapitäns und rät allen Schiffen, sich gegen die Uboote zu verteidigen und zu versuchen, sie zu rammen. (!)

Italienischer Protest gegen die Versenkung der „Ancona“.

tu. Lugano, 15. November. (Frankf. Btg.) Die italienische Regierung sandte den Neutralen einen feierlichen Protest gegen die Versenkung der „Ancona“, die sie als grausamsten Akt des bisherigen Seekrieges bezeichnet. Der Protest umgeht die Tatsache, daß die „Ancona“ mit Vollandampf zu entkommen suchte, und bringt die von der „Agenzia Stefani“ veröffentlichte offizielle Widerlegung der österreichischen Darstellung, in dem er sagt, daß die „Ancona“

G. & W. Ruppert

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

garantiert reinen Herischdorfer
Getreide-Korn

nur aus feinstem Roggen- u. Darrmalz

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

keine Bannware an Bord gehabt. Deshalb habe sie kein Interesse gehabt, sich der Untersuchung zu entziehen. Die Stefani-note richtet sich ferner gegen die österreichische Behauptung, daß das Verhalten der Mannschaft der „Ancona“ den Untergang vieler Passagiere verschuldet habe, doch hatte die italienische Quelle, namentlich das „Giornale d'Italia“ festgestellt, daß das Maschinenpersonal sofort seine Posten verließ und an Deck eilte.

Ein griechisches Dementi.

tu. Paris, 15. November. (Erlf. Btg.) „Savas“ meldet: Eine Mitteilung der griechischen Gesandtschaft dementiert offiziell die Telegramme aus Rom die versichern, daß die Unterseeboote im Mitteländischen Meer durch griechische Schiffe verproviantiert werden.

Aus dem Atlantischen Ozean.

wh. London, 16. November. „Moyds“ meldet, daß der spanische Dampfer „Bernabe“ (2263 Tonnen) auf der Fahrt von Cardiff nach Bordeaux mit 10 Mann der Besatzung verloren ging.

Die Lage im Osten.

Vortagesehte Kämpfe am Styr.

tu. R. u. I. Kriegspressequartier, 15. November. (B. T.) Die Einklammerung des Brückenkopfes am Styr bei Czartorysk wird von Einigen Nordarmee trotz aller feindlichen Durchbruchversuche aufrechterhalten. Am Nordflügel des Brückenkopfes verhinderte die polnische Legion das Vordringen der bei Kalodia an den Styr gedrängten Russen. Zwischen Kolki, das flussauf von Czartorysk am Styr liegt, und an der Bahnstrecke nach Nowo unternahmen die Russen in den letzten Tagen Streifzüge gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen am Korminbach. Vor dem Kremenezer Bergland griffen die Russen die Gräben der I. u. I. Truppen bei Sapanow mit Handgranaten an, ohne damit etwas zu erreichen. An der Styrpassfront ist verhältnismäßige Ruhe eingetreten.

Verabschiedung des russischen Kriegsministers?

Wien, 14. November. „Utro Rossij“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß auch die Verabschiedung des russischen Kriegsministers Poliwano w beschlossen worden ist.

Die Ausnahme-Gesetze gegen die Polen.

tu. Kopenhagen, 15. November. (Nöln. Btg.) Eine von dem neuen Minister des Innern, Schwotow, in Rußland angeordnete Sammlung aller gegen die Polen erlassenen Ausnahme-Gesetze ergab zwei dicke Bände. Infolgedessen gab Schwotow bekannt, daß er von seinem ursprünglichen Plane, alle Ausnahme-Gesetze genau zu prüfen, Abstand nehme. Er sei gewillt, alle Ausnahme-Gesetze zu beseitigen, die sich als ungefährlich erwiesen. Die Erwägungen über die Beseitigung der übrigen Ausnahme-Bestimmungen, die gesetzmäßig erlassen seien, müßten bis nach Friedensschluß verschoben werden.

Der russische Reichsrat.

wh. Petersburg, 14. Novbr. (Ueber Kopenhagen.) „Niet sch“ meldet: Im Reichsrat hat sich durch die Neuwahlen die Gruppe der Linken um neun auf zweiundzwanzig vermehrt, die Gruppe der Rechten von dreiundachtzig auf zweiundsechzig vermindert. Die Reibhardsgruppe ist auf fünfundzwanzig gestiegen, das Zentrum ist unverändert geblieben.

Russische Zustände.

tu. Amsterdam, 15. November. Der „Telegraf“ meldet aus Petersburg: 2500 Beamte in Petersburg, die mit der Beaufsichtigung der Vorräte an Nahrungsmitteln und Brennstoffen beauftragt waren, haben in Privatlagern große Mengen Ruder, Mehl und Brennstoffe entdeckt. Die Schuldigen widerstanden sich der polizeilichen Untersuchung. Man fährt auf diese Unterschaltungen die geringen dem Staate zur Verfügung stehenden Vorräte zurück.

Unterbundene Lebensmittelfuhr nach Petersburg.

tu. Stockholm, 15. November. (Frankf. Btg.) Infolge früherer Vereisung auf dem Ladoga-Kanal ist eine Menge von Barken mit für Petersburg bestimmten Lebensmitteln festengeblieben. Die Vereisung ist auch der Flusspolizei unerwartet gekommen. Bis her hatte sie keine Maßnahmen zur Herstellung von Winterplätzen getroffen. Die Mehrzahl der Fahrzeuge blieb an der Stelle stecken, wo sie das Eis überraschte. Eingefangene Schlepper sind ebenfalls stecken geblieben.

Die Eröffnung der Warschauer Hochschulen.

wh. Warschau, 15. November. Bei herrlichem Sonnenwetter fand heute die Eröffnung der polnischen Universitäts- und der Technischen Hochschule statt. Die Universität tritt an die Stelle der russifizierten Hauptschule, die vor der Russifizierung die Stätte des geistigen Lebens gewesen war.

Der Festtag wurde durch ein in der katholischen Kathedrale von dem Erzbischof von Kalowski unter großer Assistenz geleitetes Pontifikalamt eingeleitet, dem die Lehrkörper der Universität und der Technischen Hochschule, der Kurator Graf von Hutten-Chapski, zwischen beiden Rektoren sitzend, der Stadtpräsident Fürst Lubomirski, der österreichische Vertreter Freiherr von Andrian-Werburg und angegebene Mitglieder der Bürgerschaft beiwohnten. Der stimmungsvolle Gottesdienst wurde durch eine begeisterte, die Zuhörer sichtlich ergreifende Predigt des Domherrn Salawowski über die moralische und die wissenschaftliche Bedeutung des Tages, insbesondere auch für das theologische Studium, abgeschlossen. Mittags fand in der Aula der Universität ein Festakt zur Eröffnung dieser Hochschule statt. Ein dichtgedrängtes Auditorium erwartete die Ehrengäste, die von dem Rektor Dr. von Brudzinski empfangen wurden. Es erschienen zunächst der Erzbischof von Kalowski mit dem Suffraganbischof Kuslewicz, der Stadtpräsident, die Mitglieder der Zivilverwaltung, an ihrer Spitze Excellenz von Kries. Nachdem der Generalgouverneur von Besefer und das militärische Gefolge die Plätze eingenommen hatten, hielt der Rektor Dr. von Brudzinski folgende von wiederholtem Beifall unterbrochene, die Bedeutung des Tages würdigende Festrede.

Zum dritten Male nach Jahren von Niederlagen öffnet die Warschauer Universität ihre Pforten und schüttelt den Staub einer fremden Kultur ab, zum dritten Male während ihres hundertjährigen Bestehens wird die auferstehende Universität feierlich eröffnet. Der heutige Tag bedeutet eigentlich keinen Anfang: die Warschauer Universität und ihr alter Glanz haben niemals aufgehört zu bestehen und die Universität lebte weiter in den Seelen.

Der Redner warf sodann einen Blick zurück auf die Geschichte der Universität, deren Gründungsurkunde Ende November 1816 vom König unterzeichnet wurde und die im Januar 1817 mit fünf Fakultäten ihre Tätigkeit begann. Er gedachte der störenden Einflüsse der russischen Verwaltung in alter und neuer Zeit, die aber die Universität nicht untergehen ließen, weil die zwei Seelen, unsere westliche und ihre östliche, einander so fremd waren, daß alle Einflüsse und Verfolgungen an uns wie an einem Banier abprallten. Dann dieser Widerstandskraft gegen die Einflüsse des Ostens haben wir einen großen Nutzen für unser kulturelles Leben sogar aus dem so kurzen Bestehen der königlichen Universität zu Warschau gezogen, trotz der verderblichen Einwirkung fremder Kräfte auf deren Organisation, welche zuerst so schöne Hoffnungen erweckte. Die königliche Universität zählte in ihrem Album 3600 Hörer, von denen viele hohe wissenschaftliche Stellungen hienzu und in der Fremde erreicht haben. Alle anderen Hörer aber hat an Verühmtheit Alexander Wielopolski übertraffen, dem auch die Hauptschule ihre Entstehung im Jahre 1862 verdankte. Diese Hauptschule, die vier Fakultäten umfaßte — die theologische fehlte — hat, in dem Augenblick einer für das Land unheilvollen Krise ins Leben gerufen, im ganzen sieben Jahre bestanden, aber auch ihre kurze mit Hindernissen kämpfende Betätigung hat dem Lande großen Nutzen gebracht und weiter für die Zukunft gewirkt. Mit Mühe gedachte der Rektor der drei anwesenden noch lebenden Professoren der Hauptschule, um sich dann mit Worten aufrichtiger Dankes an den Generalgouverneur zu wenden, der es nicht veräumt habe, inmitten des Kriegesgeistes das wichtigste kulturelle Bedürfnis des polnischen Volkes durch die Eröffnung seiner Hochschulen zu befriedigen. Unser Volk, dem die Frage der Bildung überhaupt und der höheren Bildung im besonderen stets am Herzen lag, wird diese Tat gebührend zu würdigen wissen, indem es den beiden Hochschulen die sorgfältigste Pflege angedeihen lassen wird, und die Universität wird denjenigen in dankbarem Andenken bewahren, der ihr Satungen verliehen hat, wie sie die westeuropäischen Universitäten haben, mit einem akademischen Senat an der Spitze, mit autonomer Organisation der Fakultäten und vor allem mit der polnischen Sprache als Unterricht- und Amtssprache.

Die Warschauer Universität ist sich der Tatsache bewußt, daß sie ihre Wiedereröffnung Euler Excellenz verdankt. Als Sohn eines großen Rechtslehrers haben Euler Excellenz erkannt, daß das Lernen allein der Jugend die richtigen Wege für das Leben weist. Diese neue Pflanzstätte der Wissenschaft, in welcher viele Generationen zu tüchtigen Männern und brauchbaren Bürgern erzogen werden mögen, bringt Euler Excellenz den Ausdruck bleibenden Dankes dar.

Um haben wir also die so heiß ersehnte polnische Universität — aus den Ästen des furchtbaren Sturmes tauchte sie hervor: unsere schwachen Arme mögen sie so steuern, daß sie in belere Tage hinüber komme, um dann all ihre Söhne mütterlich zu umfassen, alle diejenigen, welche bisher in der Welt verstreut, der Wissenschaft auf fremder Erde dienten, sehnlich die Stunde erwartend, in welcher sie ihre Kräfte der Pflege der vaterländischen Wissenschaft widmen können. So fassen wir unsere Aufgabe auf.

Was bedeutet die Beganahme von Polen und Kurland; das russische Reich bleibt dennoch das größte und mächtigste der Erde. Die Deutschen können wohl eindringen bis tief nach Rußland, aber sie finden den Weg nicht wieder hinaus.

Eines Tages kam unverhofft etwas vom Himmel heruntergefallen mitten in eine Bäckerkolonie im Felde. Es war schon dunkel, da schwirrte das überraschende Meteor auf den Parvlas nieder. Die tapferen Bäder greifen zum Gewehr und knallen in die Dunkelheit. Dann stürzen sie vor und entdecken ein russisches Flugzeug — leer. Sie suchen im nahen Gebüsch und ziehen nach wenigen Minuten zwei kräftige Männer hervor, einen großen, breitschultrigen Oberleutnant und einen gedrungenen verbissenen kleinen Fähnrich. Der Nachrichtenoffizier vernimmt die im Ertummb eingetrachten Gefangenen. Bei einem warmen Abendbrot tauchen die anfangs wie Erstarrten etwas auf. Sie werden warm und redselig, doch verraten sie nichts: Den Russen ist es schlecht ergangen, ja wohl, ja wohl. Aber sie haben zu Hause noch Reservisten im Ueberfluß und das Kriegsgeld ist launisch und wandelbar. Man zeigt ihnen die Lagekarte: Hier stehen wir Deutschen, alle eure Festungen, in unserer Hand! Der Große lacht gemächlich: Wenn schon. Der Kleine ruft mit blinkenden Augen: Geht nur immer weiter nach Rußland hinein. Ihr rennt in die Wüste. Ihr rennt in den Winter. Ihr werdet schon sehen. Und ungefähr so reden die Gefangenen alle, Offiziere wie Mannschaften. (Schluß folgt.)

Die Lage im Westen.

Die französischen Sozialisten für

die Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens. w. Berlin, 15. November. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ wendet sich gegen die in der „Welt am Montag“ erschienene Auslegung der in der französischen Kammer gehaltenen Rede des Sozialdemokraten Renaudel, der den Hoffnungen der Masse in Frankreich auf Rückgewinnung Elsaß-Lothringens entgegengetreten sein soll. Die Auffassung der Rede Renaudels sei völlig irrtümlich, das ergebe sich aus dem stenographischen Wortlaut der Rede. Der „Berliner Tagewacht“ zufolge heißt es in der Rede:

Sie haben, Herr Ministerpräsident, gesagt, daß die Anstrengungen Frankreichs bis ans Ende gehen sollen; Sie sagten, daß diese Anstrengungen bis zum Siege gehen sollen, der den Feind aus allen besetzten Gebieten hinauszagen wird, aus jenen sowohl, die unter der Invasion seit Monaten leiden, wie aus jenen, die sie seit so viel Jahren ertragen haben. Wir sind einverstanden. Herr Ministerpräsident. Die „Berliner Tagewacht“ bemerkt, die Wiedererlangung Elsaß-Lothringens scheine für die französische Kammergruppe ein sozialistisches Ziel zu sein, wie es das Ziel der herrschenden Klassen Frankreichs ist. Deutlicher noch komme das in der Antwort Briands auf die Rede Renaudels und in der Abstimmung über die Vertrauensfrage zum Ausdruck. Briand sagte, die Friedensfrage könnte erst dann aufgerollt werden, wenn Frankreich die so schmerzhaft entrisenen Provinzen zurückgegeben werden. Auch die Sozialisten stimmten für die Vertrauensfrage und verpflichten so dem Programm des neuen Ministeriums bei.

Danach unterliegt es also, schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“, entgegen der Auffassung der „Welt am Montag“ keinem Zweifel, daß die französischen Sozialdemokraten die Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens auch als Kriegsziel betrachten.

Briand und die Pariser Presse.

w. Berlin, 16. November. Zur Zusage der Beseitigung der drückendsten Fesseln der Presse in der Pariser Deputiertenkammer sagt Theodor Wolff im Berliner Tageblatt: Indem Briand das Lämpchen der Pressefreiheit beschaltete, brachte er diejenigen zur Ruhe, deren Hand schon nach der Brandfackel griff. Der „Figaro“ und andere Blätter hatten bereits öffentlich, in feierlichem Selbstnis der Zensur den Gehorsam verweigert und jeglichen ferneren Geschäftsverkehr mit den Zensurbehörden abgelehnt. Im übrigen erschienen, sagt Theodor Wolff, soviel bisher zu bemerken ist, auch jetzt unter der neuen Regierung keine Verlustlisten und die feindlichen Heeresberichte werden andauernd nicht mitgeteilt. Aber die Kritik ist einstweilen beinahe frei.

Falsche Friedensmeldungen.

tu. Rom, 15. November. (Frankf. Ztg.) Der „Corriere d'Italia“ teilt mit: Einige Blätter haben die Nachricht verbreitet von einem Frieden des deutschen Kaisers an den Papst, worin letzterer gebeten wird, bei den Mächten des Biederbundes sich ins Mittel zu legen, um einen Waffenstillstand zu erlangen, damit die Friedensverhandlungen angeknüpft werden können, sowie von der Antwort, die der Papst gegeben haben soll, wonach er der Einladung ausgemittelt, indessen die sofortige Räumung des besetzten Belgiens verlangt habe. Die ganze Nachricht wird von zuständigen Stelle durchaus dementiert.

Die Schweiz.

w. Basel, 14. November. Bei dem Festmahl aus Anlaß der 500 Jahrestage der Schlacht bei Morgarten in Schwyz hielt Brun-

derpräsident Motta eine Rede, in welcher er nach einem historischen Rückblick die Gegenwart beleuchtete, die Gründe zur vollen Zufriedenheit, aber auch zum heilsamen Nachdenken berage. Zufriedenheit werde insbesondere die Achtung, welche die Schweiz durch die sorgfältige Wahrnehmung ihrer äußeren Sicherheit ringsum erwarb. Motta führte aus: Die Politik der Schweiz ist eine Politik der wohlwollenden Neutralität gegenüber allen, aber zugleich der bewaffneten Neutralität gegen alle. Ursache zum Nachdenken gibt die Art, wie einzelne Bürger außerhalb des Staates den Begriff der Neutralität erfassen. Wohl darf man dem Kuße der Blutzünde und dem Auge geistiger Zusammengehörigkeit folgen. Auch gehört es zur Freiheit, über das Tun der Menschen urteilen zu dürfen. Aber die individuelle Freiheit treibt einen Mißbrauch mit sich selbst, wenn sie sich den Interessen der Allgemeinheit nicht unterordnen will. Ruhe und Zurückhaltung im Urteil sind nötig. Die Pflicht jedes Schweizers ist, alles zu vermeiden, was verlegend und trennend ist und vielmehr alles zu pflegen, was ein Heil- und Bindemittel ist. Der Redner hofft auf die kommende Zeit, in welcher alle kriegsführenden Völker der Schweiz Gerechtigkeit widerfahren lassen und das Schweizerland preisen werden, daß es die Sache keiner der großen Kriegsmächte zu der seinigen machen wollte und will, um in der Lage zu sein, heute allen gegenüber seine Aufgabe der Nächstenliebe zu erfüllen, morgen ihnen allen seine reine, sonnenumflößene Umwelt als ein Symbol vor die Augen zu stellen, als das Symbol der in Werken des Geistes wiederverbündeten Menschheit.

Der Papst.

w. Lugano, 16. November. „Giornale d'Italia“ meldet, daß Kardinal Mercier vom Papst zu einer Besprechung über rein religiöse Angelegenheiten nach Rom für Ende November bestellt sei. Der Kardinal werde auch dem Konsistorium beivohnen. Der Papst wünsche, sich auch über die Lage des belgischen Klerus zu unterrichten.

w. Luzern, 15. November. Dem Luzerner „Vaterland“ wird aus Lugano gemeldet, daß die Nachricht von der Ernennung des Kardinals Cagiano de Azavedo zum Staatssekretär auf einem Irrtum beruhe. Der Kardinal ist vielmehr zum Kanzler der römischen Kirche ernannt worden. Kardinal Gasparri bleibt Staatssekretär.

Verschiedenes.

tu. Amsterdam, 15. November. (Frankf. Ztg.) In Rotterdam fand gestern abend mit dem Dampfschiff „Batavia III“ aus London 17 Sanitätsbeamte und 36 Mann, die unter Befehl des Oberarztes Dr. Beck stehen, einetroffen. Die Herren kommen aus Südrichth und anderen Orien Deutsch-Südwestafrika. Die Offiziere, die ausgetauscht werden, sowie die Mannschaften reisten sämtlich heute früh nach Deutschland weiter. Ferner brachte die „Batavia“ noch 34 deutsche Untertanen, zumeist Frauen, ebenfalls aus Deutsch-Südwestafrika.

tu. London, 15. November. (Frankf. Ztg.) In der vergangenen Nacht strandete der Fischdampfer „Kellb“ bei der Verschlinging-Insel.

w. Paris, 14. November. „Le Journal“ meldet, daß man aus Koks in den Gasfabriken Sprengstoffe herstellen werde. Ende d. Mts. würden in Paris, Lyon, Marseille, und Bordeaux auf diese Weise täglich 55 000 Kilogramm Sprengstoff hergestellt werden. Paris allein werde von den nächsten Tagen ab täglich 20 Tonnen Sprengstoff liefern.

w. Almeria, 15. November. (Meldung der Agence Havas.) Die Lokomotivführer und Heiser der südspanischen Eisenbahngesellschaft traten in Aufstand. Der Zugverkehr wird von Ingenieuren aufrechterhalten. Es herrscht Ruhe.

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

1.—15. November.

1. Deutscher Seesieg an der chilenischen Küste. Deutscherseits beteiligt: die großen Kreuzer Scharnhorst und Gneisenau sowie die kleinen Nürnberg, Leipzig, Dresden. Kräfteverhältnis ungefähr beiderseits gleich. Der englische Panzerkreuzer Monmouth wird vernichtet, der Panzerkreuzer Good Hope schwer beschädigt, der kleine Kreuzer Glasgow entkommt beschädigt.

1. Sieg der Oesterreicher über die zweite serbische Armee. In der Nacht vom 1. zum 2. wird Schabatz zum zweiten Male im Laufe des Feldzuges im Sturm genommen.

2. Die Engländer erscheinen mit zwei Kriegs- und vielen Transportschiffen vor Tanger (Deutsch-Afrika) und fordern bedingungslose Übergabe. Gouverneur Dr. Schnee lehnt ebenso unbedingt ab.

2. An der Aisne, östlich von Soissons, nehmen die Deutschen mehrere feindliche Stellungen im Sturm. Sie setzen sich in den Besitz von Chabonne und Sompir, machen 1000 Franzosen zu Gefangenen, erbeuten drei Geschütze und vier Maschinengewehre.

2. Vor Tsingtau fällt das erste deutsche Fort „Mits“.

3. England erklärt die ganze Nordsee als Kriegsgebiet.

3. Angriff der deutschen Flotte auf die englische Küste bei Dartmouth. Die dortigen Festungswerke werden schwer beschädigt. Das die Deutschen verfolgende Unterseeboot D 5 gerät auf eine von den Deutschen gestreute Mine und sinkt.

4. Der deutsche große Kreuzer „Dora“ gerät in der Tade auf eine Seeminenzelle und sinkt; 382 Mann, mehr als Hälfte der Besatzung, werden gerettet.

4. Die Engländer erklären den derzeitigen Khediven Kgyptens für abgesetzt und schieben an seine Stelle seinen Onkel (Husseini-Kamil-Bascha) als Strohmann vor; gleichzeitig gliedern sie Kgypten auch formell dem britischen Reiche ein.

4. u. 5. Gefecht bei Tanager in Deutsch-Ostafrika. Stärke der Deutschen 2000, der Engländer 8000 Mann. Bei geringen deutschen Verlusten büßen die Engländer 3000 Mann an Toten und Verwundeten ein; außerdem acht Maschinengewehre, 300 000 Patronen und viel Kriegsmaterial. Hierauf schiffen sich die Engländer wieder ein und fahren nach Norden ab.

5. Als Gegenmaßregel gegen das Verhalten der Engländer beschließt auch Deutschland, die in Deutschland lebenden Engländer festsetzen zu lassen.

5. In Casablanca (Marokko) wird der deutsche Botschaftssekretär wegen angeblicher Spionage (tatsächlich stand seine Unschuld außer Zweifel) erschossen.

5. u. 6. In zweitägigen Kämpfen werden die Russen von den Türken an der kaukasischen Grenze völlig geschlagen.

6. Drei russische Kavallerie-Divisionen, welche oberhalb Asolo die Baribe überschritten hatten, werden mit großen Verlusten über den Fluß zurückgeworfen.

6. Bei Ypern werden 1000 Franzosen gefangen genommen, außerdem an der Westfront noch Angriffe bei Baillu und Rohon unter großen feindlichen Verlusten zurückgewiesen.

7. Nach heldenmütigem Widerstande, 70-tägiger Belagerung und neuntägiger ununterbrochener Beschießung fällt Tsingtau. Die Zahl der Kämpfer betrug 23 000 Japaner und 1000 Engländer gegen 3500 Deutsche. Die Verluste nach japanischen Berichten betrugen: 5403 Japaner und Engländer (also erheblich mehr, als die Deutschen Kämpfer gezählt hätten) und 600 Deutsche.

7. Nördlich des Bismarck-Sees wird ein Angriff erheblicher russischer Kräfte unter starken Verlusten zurückgeschlagen; die Russen verlieren 4000 Gefangene und 10 Maschinengewehre.

8. Bei Ypern werden 500 Gefangene — Engländer, Franzosen und Arabier der verschiedensten Art — gemacht.

8. Der Kreuzer Königsberg wird im Ausbissfluß in Ostafrika blockiert.

9. Der deutsche Kreuzer Emden beendet seine Ruhmeslaufbahn. Bei den Kolo-Inseln im Indischen Ozean wird er, gerade mit dem Bestreben einer englischen Funkstation beschäftigt, von dem australischen Kreuzer Emden angegriffen, durch dessen überlegene Artillerie in Brand geschossen und gezwungen, auf Strand zu laufen; bekanntlich entkam ein Teil der Besatzung unter Kapitänleutnant Mücke.

9. Brest-Litwa wird zum zweiten Male von den Russen wieder eingeschlossen.

10. Große Fortschritte am Pier-Abchnitt. Dornwidder wird gestürmt. In der ganzen Gegend werden an diesem Tage etwa 4000 Gefangene gemacht, sowie etwa 20 Maschinengewehre erbeutet.

10. In Ostpreußen, in welches die Russen bis an die Linie Emden-Fluß-Soldau erneut eindringen, beginnen neue Kämpfe großen Umfangs. Bei Młocławek, etwa in der Mitte zwischen Thorn und Warchau, ungefähr 30 Kilometer von der preussischen Grenze nach russisch-Polen hinein, wird ein russisches Armeekorps völlig geschlagen; es verliert 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre.

10. Oesterreichischer Sieg über die Serben, südlich von Schabab; in Kämpfen vom 6. bis 10. November verlieren die Serben 4300 Gefangene.

11. Erfolgreicher Tag an der Pier: 700 Franzosen gefangen. 11. Beginn einer allgemeinen Offensive der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen auf der ganzen Linie von Westgallien bis in die Gegend nordöstlich Lodi.

11. In der Höhe von Dover wird ein englisches Torpedoboot durch ein deutsches Unterseeboot torpediert.

12. Erhebliche Erfolge im Westen; am Pier-Abchnitt werden 1800 Franzosen gefangen genommen.

12. Der Sultan erklärt den Weltkrieg und ruft alle Muselmanen zum Kampf gegen England, Rußland und Frankreich auf.

13. Gute Erfolge im Westen. In den Artois nehmen wir einen starken feindlichen Stützpunkt; in der Yperner Gegend werden mehrere hundert Franzosen und Engländer gefangen genommen.

14. Die Oesterreicher erstürmen und besetzen Bialistwa und Oboinowab in Serbien.

14. In Mlandren werden einige hundert Franzosen und Engländer gefangen genommen.

14. In Nordpersien erschrecken die Türken bemerkenswerte Verluste über die Russen.

15. In russisch-Polen fällt nach 5-tägigen Kämpfen wiederum eine vorläufige Entscheidung: mindestens 4 russische Armeekorps werden bis Kutno (nahe bei Lodi) zurückgeworfen. Zunächst werden 23 000 Gefangene, sowie die Erbeutung von 70 Maschinengewehren und einer noch unbestimmten Anzahl von Geschützen festgesetzt. Unter den Gefangenen befindet sich der Gouverneur von Warchau, Baron v. Korff, mit seinem Stabe.

Am gleichen Tage werden in einem siegreichen Gefechte südlich von Soldau weitere 5000 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet.

Deutsches Reich.

— Die Brotkratie im Frieden. Es verdient Beachtung, daß es gerade das Organ des Bundes der Landwirte ist, in dem zuerst der Gedanke an einer Verewigung der Brotkratie auftaucht. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt:

„Wir werden nach menschlicher Voraussicht auch nach einem günstigen Frieden die Brotkratie nicht sofort verschwinden lassen können. Vielleicht bleibt sie mit einigen Veränderungen und Abschwächungen eine dauernde Einrichtung, und das würde gewiß nicht schaden. Die deutsche Landwirtschaft wird sicher noch lange Zeit imstande sein, den Bedarf der Bevölkerung zu decken; aber eine gewisse umsichtige und hausvaterliche Sparsamkeit wird notwendig bleiben. Sie wird auch nicht als Druck und Belästigung empfunden werden, sondern man wird immer mehr erkennen und spüren, wie wohlthätig ein erzieherischer Zwang zur Sparsamkeit mit der besten Gottesgabe, mit dem lieben Brote, ist.“

Die Voss. Ztg. fragt mit Recht: Würde eine Verewigung der Brotkratie nicht eine Vertenerung des Brotes bedingen, da sie doch zur Voraussehung bis zu einem gewissen Grade die Fernhaltung fremden Getreides hat.

— Eine Bundesratsverordnung über den Unterstützungswohnsitz. Nach dem letzten Beschluß des Bundesrats bewirken Unterstützungen, die auf Grund des Gesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, gewährt werden oder gewährt worden sind, soweit sie ganz oder zum Teil anstelle solcher Unterstützungen treten, die bisher von Armenverbänden wegen einer nicht nur vorübergehenden Hilfsbedürftigkeit gewährt worden sind, das Ruhen der einschlägigen Frist für den Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnsitzes der unterstützten Personen sowie derjenigen, deren Unterstützungswohnsitzverhältnisse die Unterstützten teilen.

— Wie ein sozialdemokratisches Blatt über Kautskys Urteil. Karl Kautsky hatte in einer Denkschrift, die er der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zugehen ließ, u. a. bemängelt, daß die seinerzeit vom Parteivorstand und Parteiausschuß beschlossenen Leitsätze nur die Abschaffung des Seebücherechts fordernden, nicht aber von der Abrüstung sprächen. Kautsky hatte darin u. a. gesagt, daß jene Leitsätze die entschiedenste Ablehnung eines jeden Voraussetzungen, „der an den alten Grundsätzen und Auffassungen unserer Partei festhält, der der Ueberzeugung ist, der Weltkrieg habe sie in nichts erschüttert, vielmehr voll bekräftigt, und der weiter der Ueberzeugung ist, daß gerade die Zeit der Katastrophen, die der Krieg herbeigeführt, das treueste Festhalten an unseren Grundsätzen und Auffassungen und deren lauteste Bekundung und mehr zur Pflicht macht als je.“ Der von dem Führer der badiischen Sozialdemokratie Wilh. Kolb geleitete „Volksfreund“ in Karlsruhe erblickt in diesen Vorlegungen Kautskys Zeichen „einer hochgradigen politischen und theoretischen Senilität, die einem Grauen und Schreden einflößen müßte, wenn damit zu rechnen wäre, daß sie irgendwie maßgebenden Einfluß auf das politische Handeln der Reichstagsfraktion ausüben könnte.“ Der „Volksfreund“ sagt wörtlich: „Kautsky ist also der Meinung, der Weltkrieg biete unserer Partei keinerlei Anlaß, politisch umdenken zu lernen. Er — der mit seiner Katastrophentheorie einen so lämmlichen Bankrott erlebt und der in allen wichtigen politischen Fragen längst keinen Boden mehr unter den Füßen hat — kündigt bereits wieder Katastrophen für die Zeit nach dem Kriege an. Und auf diese politische Metaphysik soll die Sozialdemokratie ihre künftige Politik aufbauen. Das hieße ihr den Todesstoß versehen. Daß wir in der Militär- wie in verschiedenen anderen Fragen nicht die durch den Krieg abgerissenen alten Fäden fortspinnen können, liegt für jeden politischen Denksicheren klarzutage. Nur ein in seinen Theorienfälschungen eingeschlossener weltfremder Theoriker kann die Auffassung vertreten, die Sozialdemokratie müsse die nächste sich bietende Gelegenheit ergreifen, um die von der in die Luft gesprengten Internationale aufgestellten Forderung der Abrüstung als Kriegszielforderung zu proklamieren. Es gibt sicher keinen vernünftigen Menschen, der nicht den heißesten Wunsch hätte, daß nach diesem Kriege militärisch abgerüstet werden könnte. Angesichts der Verhältnisse, mit denen wir jetzt und nach dem Kriege zu rechnen haben, ist aber gar nicht daran zu denken, daß abgerüstet werden kann.“ Karl Marx — meint der „Volksfreund“ — würde sich im Grabe umdrehen, wenn er wüßte, welche „brünzigen“ Annahmen seine Epigonen an die sozialdemokratische Partei stellen.“

— In der Sitzung des Bundesrates am Montag wurde dem Entwurf einer Verordnung über die Vornahme einer Viehzählung am 1. Dezember 1915 die Zustimmung erteilt.

— Nach einem Bundesratsbeschluss aus dem Jahre 1912 haben in allen Jahren, in denen eine Viehzählung erweitert Umfangs nicht stattfindet, sogenannte kleine Viehzählungen am 1. Dezember stattzufinden. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 15. November 1915 beschlossen, daß die Zählung am 1. Dezember d. J. mit einigen kleinen Abänderungen gegen früher veranstaltet werden soll, die im Interesse der Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den bisher während des Krieges veranstalteten Viehzählungen notwendig erschienen. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen. Eine vorläufige Uebersicht der Zählungsergebnisse ist bis zum 15. Dezember 1915, die endgültige Zusammenstellung bis zum 15. Januar 1916 dem Kaiserlichen Statistischen Amte einzusenden.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Gold vom 13. November 1915, eine Bekanntmachung, betreffend die private Schweinefleischwirtschaft vom 13. November 1915, die Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung, betreffend die private Schweinefleischwirtschaft vom 14. November 1915 und eine Bekanntmachung betreffend Einwirkung der Fürsorge für Angehörige von Kriegsteilnehmern auf deren Unterstützungswohnsitz, vom 13. November.

— Der Burgfriede ist bei den Stadtverordnetenwahlen in Königsberg in ganz besonderer Weise gewahrt worden. Dort haben sich die Parteien nicht nur bei den Wahlen der dritten Abteilung ihren Besitzstand garantiert, sondern es ist sogar eine gemeinsame Kandidatenliste erschienen, die folgendermaßen unterzeichnet war: „Grundbesitzer-Verein. Nationalliberale Partei. Fortschrittliche Volkspartei. Sozialdemokratische Partei.“ Es wurde in dem Aufrufe empfohlen, die gemeinschaftlich aufgestellten Kandidaten der verschiedenen Parteien zu wählen.

— Im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel zeigte die Bonifazius-Druckerei in Paderborn ein „Mannell von Chroffen“ an mit folgender Empfehlung: „Das vorzügliche Andachtsbüchlein ist in tadelloser französischer Sprache verfaßt und wird allen Katholiken, die dieser Sprache mächtig sind, sehr willkommen sein. Die Erfahrung lehrt, daß das Beten in fremder Mundart für jeden, der diese beherrscht, für die Andacht eher fördernd als hindernd ist.“ — Wir stimmen einmal den „Deutschvölkischen Blättern“ zu, die diese Anzeige herausgeraten haben und mit Entschiedenheit verwerfen.

Tagesneuigkeiten.

Die Flugzeugfabrik Orville Wright verkauft. Wie die „Newport Times“ berichten, hat der bekannte Flieger Orville Wright seine in Dayton, Ohio, belegene große Flugmaschinenfabrik an ein Syndikat verkauft, an dessen Spitze der Präsident einer der Alliertenbanken steht, die bei der Uebernahme der 500 Millionen-Anleihe der Allierten eine hervorragende Rolle gespielt hat. Vor einem Jahre sollte Wright, als der Verkauf beabsichtigt war, 675 000 Dollar erhalten; jetzt erhält er 1 500 000 Dollar. Bis jetzt mußte Wright auch stets den geschäftlichen Teil erledigen, nun aber ist er der Direktor der neuen Gesellschaft und kann sich als konsultierender, leitender Ingenieur völlig der Konstruktion neuer Flugapparate widmen. Ein ungeheures Laboratorium wird gebaut werden, wo er mit den besten aeronautischen Sachverständigen seine Ideen ausarbeiten kann. Die Gesellschaft wird durchaus nicht Kriegsbordern ablehnen, hat aber gleichzeitig die Absicht, den Aeroplanbau derartig zu vervollständigen und zu verbilligen, daß sie jedermann zugänglich sind. Die Patente Wrights behalten noch acht Jahre lang ihre Gültigkeit.

Wucherer am Pranger. Der Frau Clara Ginzberg, Inhaberin der Firma Metallverwertung G. u. E. Ginzberg sowie deren Ehemann Felix Ginzberg in Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 74 ist der Handel mit Metallen untersagt worden. Die Ausübung des Handels mit Nahrungs- und Genußmitteln jeder Art verboten wurde in Düsseldorf dem Kaufmann in der Schuhwarenbranche Wilhelm Lewkowitz. Der Milchhandel sowie jede weitere Betätigung im Milchgeschäft verboten wurde in Bielefeld dem Händler Albert Mühlhausen und dessen Sohn Wilhelm.

Ein österreichischer Kohlendampfer gekrandet. Am Gießer-Riff strandete der österreichische Kohlendampfer „Maria Theresia“.

Der Winter im Rheinland. Nach heftigen Regenschauern im Rhein- und Warnegebiet ist empfindliche Kälte eingetreten. Der Taumias ist vom Schnee bedeckt.

Familien-drama in Dresden. In der Nacht zum Montag gab in Dresden die Arbeitersehefrau Selma Schuberlach ihren Kindern Gift und trank dann selbst von der Missetat. Während die beiden älteren Kinder gerettet werden konnten, waren die Mutter und das jüngste Kind, als sie heute früh aufgefunden wurden, bereits tot.

1000 Eisene Kreuze sind bisher an die im Felde befindlichen Witalden des Verbandes der Deutschen Buchdrucker verliehen worden.

Schlächterstreik in Bosen. Die Stadt Bosen ist ohne Schweinefleisch. Da der Magistrat die Höchstpreise herabsetzte, streiken die Fleischer. Der Magistrat trifft wirksame Maßregeln.

Verhaftung eines Notars. Der Notar Sommer aus Bamberg bei Mannheim, der nach Verübung von Unterschlagungen mit seiner Geliebten die Flucht ergriffen hatte, ist in Ulm verhaftet worden.

Aus Stadt und Provinz.

Dirschberg, 17. November 1915.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Mittwoch, den 17. November 1915:

Veränderlich, neblig, vereinzelt noch Niederschläge.

Stirb und werde!

Eine Bußtagsbetrachtung von Dietrich Graue, M. d. A., Pfarrer an der Marienkirche in Berlin.

Liberaler Ueberzeugungen und Bußtagsstimmung — paßt das zu einander? Gar mancher verneint es von vornherein und wird daher diesen Artikel überspringen. Unabhängiges Bürgerium mag nichts von geistlicher Bevormundung wissen. Kerntürsche Seelen sind ihm zuwider, denn sie werden zum Schaden des Vaterlandes nur zu leicht ein willenloser Spielball unkontrollierter Gewalten.

Und doch besteht ein innerer Zusammenhang zwischen der vom Bußtage uns nahegelegten moralischen Selbstprüfung und der Freiheit, die wir meinen. Kann man sittlich unreifen Menschen Freiheit gewähren? Steht nicht Jedem nur so viel Freiheit zu, als er Ehrfurcht besitzt?

Für Viele ist freilich der Bußtag ein bequemes Mittel, sich dem Ernst dieses Zusammenhanges zu entwinden. Man entflieht der Zumutung des „Stirb und Werde“, indem man am Bußtage gleichsam die aufgesparte schmutzige Wäsche eines ganzen Jahres von der Kirche waschen läßt. Wer ein so geringes moralisches Reinschleifbedürfnis hat, verdirbt weithin die sittliche Atmosphäre seines Volkes.

Auch der ist ein schädlicher Kümmerling, der in scheinbarer Frömmigkeit bekundet, daß wir Menschen „allzumal Sünder sind“. Wollten alle so denken, dann würde im besten Falle eine moralische Mittelmäßigkeit erreicht. Der Aufstieg unseres Volkes geriete rettungslos ins Stocken.

Aufrechter Bürgersinn lehnt solche Irrwege ab. Er verachtet sich nicht hinter dem breiten Rücken der vielen anderen, die auch nicht besser seien als er. Stolz trägt er seine Verantwortung allein. Er mißt sich nicht am Durchschnitt, sondern am Ideal. Sein Leitstern ist das großartige „Du sollst!“ des Königsberger Weisen.

Das ist nun freilich nicht nur innerlicher und würdiger, sondern auch schmerzhafter — wirklich ein Sterben. Ein in aller Stille geschehenes Herbes Ausrotten dessen, was unerlaubt über uns versuchliche Gewalt hat. Ein Töten des Gemeinen, das dem Ideal zuwider ist und unsere Ehre auch dann besleckt, wenn niemand davon etwas weiß. Ein Kampf mit der Fäulnis, weil sie in uns selbst wie in unserer Nachbarschaft gefährlich um sich fressen würde. Ein steller Aufstieg zu ragenden Höhen, zu dem es immer wieder schwerer Entschlüsse bedarf. Ein heiliger Ehrgeiz, nicht sterben zu müssen, ohne ein dauerndes Lebenswerk zu hinterlassen. — Wir lächeln über den Schmeichler, der „in Ehrfurcht erstirbt“; aber wenn wir vor dem unendlich erhabenen „Du sollst!“ in Ehrfurcht ersterben, kriegen unsere Werke erst Würde und Kraft. Aus dem Stirb wird das Werde, aus der Ehrfurcht wird die Freiheit geboren.

Freiheit! Man hat sie oft geleugnet, und in der Tat zieht sie sich in starkem Selbsterhaltungstrieb eilig zurück, wenn einer sie in den Fäden seines abstrakten Denkens zu fangen gefährliche Anstalten trifft.

Aber so sehen sie vor Deinem bloßen Denken flieht, so vertraut und selbstverständlich ist sie Deinem Willen. Der durchbricht als ein rechter Siegfried das Geheimnis, darin sie wohnt. Unmittelbar mit der vorbehaltlosen Anerkennung Deiner Pflicht hast Du auch das sichere Bewußtsein Deiner Freiheit: Ich soll, also

kann ich! Das ist es, was ich die Geburt der Freiheit aus der Ehrfurcht nenne — ein köstliches Bußtagsgeschenk.

Niesige Aufgaben hat unser Volk in diesem Kriege zu lösen, und noch gewaltiger werden die sein, die wir in den kommenden Jahrzehnten bewältigen müssen. Männer und Frauen tun uns not, die den Mut besitzen, weit über sich selbst hinauszuwachsen, Menschen von stählernem Pflichtgefühl und großer innerer Freiheit, zugleich von unbefleglichem Vertrauen zum Sinn der Welt und zartester Wärme und Weichheit der Herzen. Willst Du uns solche Menschen schaffen helfen, Bußtag, dann sei uns Hochwillkommen im deutschen Vaterlande.

* * *

Die Einführung der Fleischkarte.

Man schreibt uns:

Die Erwägungen darüber, ob eine weitere Regelung des Verbrauchs von Fleisch durch Einführung der Fleischkarte notwendig erscheint, sind gegenwärtig noch nicht abgeschlossen. Jedenfalls im Laufe der nächsten Woche wird die Entscheidung darüber fallen. Wenn der Bundesrat die Einführung der Fleischkarte für erforderlich erachtet, so ist dies darauf zurückzuführen, daß seine erste Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Fleisch den erhofften Erfolg nicht gehabt hat. Die Einführung von zwei fleischlosen Tagen in der Woche bezweckte bekanntlich eine Verbrauchsverminderung herbeizuführen. Wenn auch anzuerkennen ist, daß ein Teil der Bevölkerung durch Einhalten von zwei fleischlosen Tagen das mit der Bundesratsverordnung erstrebte Ziel gefördert hat, so ist doch andererseits nicht zu verkennen, daß weite Kreise nicht geneigt gewesen sind, ihre persönlichen Bedürfnisse den Rücksichten auf die Allgemeinheit unterzuordnen. Das beweist der Umstand, daß an den den fleischlosen Tagen vorausgehenden Abenden Einkäufe an Fleisch in einem Umfange gemacht werden, daß es sich nur um eine Verformung des folgenden fleischlosen Tages mit Fleischnahrung handeln kann. Tatsächlich ist also die beabsichtigte Verbrauchsbeschränkung nur in sehr beschränktem Umfang erreicht worden. Und wenn es nun zur Einführung der Fleischkarte kommt, die unzweifelhaft einen empfindlichen Eingriff in die Wirtschaft des Einzelnen bedeutet, so ist hieran lediglich das mangelnde soziale Empfinden eines großen Teiles der Bevölkerung schuld. Daß wir selbst nach den harten Abschachtungen von Schweinen, die im Beginn dieses Jahres durchgeführt wurden, noch immer über ausreichende Viehbestände verfügen, um auch unter Verzicht auf fremde Zufuhr die Bevölkerung mit Fleisch zu versorgen, unterliegt keinem Zweifel. Es würde sich also bei einer Einführung der Fleischkarte, ebenso wie bei der Einführung von fleischlosen Tagen und der Festsetzung von Schweine- und Schweinefleischpreisen, nur um eine Maßregel handeln, die eine sachgemäße Verteilung der vorhandenen Vorräte auf alle Kreise der Bevölkerung sicher stellt.

* (Stadtverordneten-Wahlen.) Auch die Wahl der ersten Abteilung am Montag Nachmittag brachte keine Ueber-raschung. Die aufgestellten vier Kandidaten: Rentner Bonnet, Bankvorsteher Johannes, Tierarzt Karger und Fabrik-direktor Schmidt wurden mit allen abgegebenen Stimmen ge-wählt. Von den 122 Wählern waren 44 erschienen, also 36 Pro-zent, während sich vor zwei Jahren 78 Prozent an der Wahl be-teiligten. In der zweiten Abteilung wählten diesmal 163 von 584 Wählern, also 28 Prozent (gegen 66 Prozent vor zwei Jah-ren). Verhältnismäßig noch schwächer war die Wahlbeteiligung in der dritten Abteilung, denn in dieser machten diesmal nur 316 von 3046 Wählern von ihrem Wahlrecht Gebrauch, das sind 10,12 Prozent gegen 31 Prozent vor zwei Jahren. — Freilich ist die schwache Beteiligung nicht verwunderlich. Nicht nur sind sehr viele Bürger zum Wehrdienst eingezogen, es fehlt auch dies-mal jeder Wahlkampf und damit das Interesse an der Wahl. Bei dem großen Personalmangel in allen Betrieben und Ge-schäften dürfte diesmal auch vielen die Zeit gefehlt haben, ihr Wahlrecht auszuüben.

* (Die Musterung des Jahrgangs 1897 und 1898) betrifft eine Bekanntmachung des Magistrats in der vor-liegenden Nummer.

* (Den Warenverkauf im städtischen Ver-kaufsraum) in der Gerichtsstraße betrifft eine Bekannt-machung des Magistrats im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

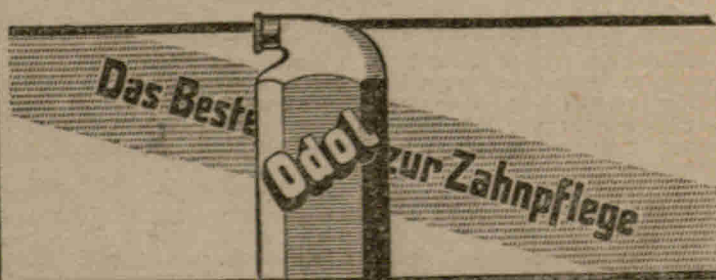
wb. (Vorsicht beim Kartenverkauf.) Wie bekannt geworden ist, leiden die in Saloniki gelandeten Streikkräfte unter dem Mangel an guten Karten des Kriegsschauplatzes. Die- sem Mangel wird durch Bestellungen bei deutschen oder öster-reichisch-ungarischen Kartengeschäften abgeholfen gesucht, deren Kar- ten bevorzugt werden. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um den deutschen Buchhandel zur äußersten Vorsicht beim Ver-triebe von Karten des Kriegsschauplatzes zu bestimmen. Bei dem Ankauf wird naturgemäß die Vermittlung Dritter in An-spruch genommen werden. Danach ist größte Zurückhaltung selbst Einzelbestellungen gegenüber am Platze.

* (Gegen die Beschädigung der Bäume) in den städtischen Anlagen richtet sich eine Bekanntmachung des Magistrats im heutigen Anzeigenteil.

* (Feuerbestattung.) Der Verein für Feuer-bestattung in Görlitz (E. V.) schreibt: Trotz wiederholter Bekanntmachungen in den Zeitungen ist es nicht gelungen, das Publikum zu veranlassen, die zu einer Einäscherung unbedingt er-forderliche leibwillige Verfügung rechtzeitig zu beschaffen und es ist höchst bedauerlich, daß infolgedessen vielfach im hiesigen Kre-matorium Einäscherungen nicht vorgenommen werden durften. Die Ueberführungen erfolgten nach Zittau, wo das Gesetz die Forderung von schriftlichen leibwilligen Verfügungen nicht kennt. So sind im Vorjahre 16 Leichen und in den verfloßenen zehn Monaten dieses Jahres 10 Leichen von hier nach Zittau zur Ein-äscherung übergeführt worden. Die leibwillige Anordnung kann getroffen werden entweder in einem eigenhändigen Schriftstück etwa folgenden Inhalts: „Ich bestimme hiermit, daß meine Leiche eingeäschert wird.“ Ort, Datum. Unterschrift (eine solche Verfügung kostet 3 Mark Stempel), oder durch eine mündliche Er-klärung, die von einer zur Führung eines öffentlichen Siegels berechtigten Person als in ihrer Gegenwart abgegeben beurkundet ist. Diese Urkunde kostet weder Stempel noch Gebühr. Am zweckmäßigsten wird die mündliche Erklärung vor dem ausländischen Polizeibüro, Schiedsmann oder Bezirksvorsteher abgegeben. — Was hier der Görlitzer Verein sagt, ist auch für die Hirsch-berger Verhältnisse durchaus zu beachten.

* (Der 24. Kriegsabend) findet am Sonntag, den 21. November, im Festsaal der Oberrealschule statt und zwar diesmal ausnahmsweise schon um 6 Uhr. Geh. Medizinalrat Professor Dr. Reiser aus Breslau wird sprechen über das Thema: „Die Gefahren der Geschlechtskrankheiten nach dem Kriege und ihre Verhütung.“ Da für den Abend eine zahlreiche Beteiligung von Soldaten in Aussicht genommen ist, werden Karten nur in beschränkter Anzahl ausgegeben. Sie sind am Donnerstag und Freitag in den Papiergeschäften von Baer-waldt und Kienast zu haben. Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

* (Der Schlesische Fischerei-Verein) hielt am Sonnabend in Breslau seine Herbstversammlung ab. Gegen-über den Verhältnissen im Winter 1914 belebte sich die Tätigkeit der Geschäftsstelle im Frühjahr bedeutend, und die Nachfrage nach guten Belagfischen war recht lebhaft. Soweit sich überleben läßt, haben die Leichwirte und besonders die Besitzer kleiner Teiche den nötigen Bedarf beziehen können. In Giehren am Hegerberge ent-steht eine vollständig neue Forellenteichwirtschaft, die bereits einige Teiche aufweist. Die Düngungsverfüge des Vereins in Teichen der Görlitzer Heide mußten wegen Mangels an geeignetem Stid-stoffdünger ausgesetzt werden. Oekonomierat Lucas berichtete über die Tagung des Deutschen Fischereirates, die am 2. Ok-tober in Berlin stattfand. Wie dort mitgeteilt wurde, hat der Minister den Deutschen Fischereiverein erlucht, zur Frage der Höchstpreise für Fische Stellung zu nehmen. Eine hierzu vom Verein gewählte Kommission des Vereins hat beschlossen, dem Minister vorzuschlagen, als Grundlage für den Höchstpreis den Einkaufspreis des Großhändlers festzulegen, d. h. denjenigen Preis, der sich ergibt, sobald der Großhändler den Fisch im Hafen in Berlin hat. Danach sollen folgende Preise für den Zentner vorgeschlagen werden: für Karpfen von weniger als 2 Kilogramm 105 Mk., für Schleien aller Größen 130 Mk., für Bleie, Döbel, Barbe, Aal über 1 Kilogramm 80 Mk., für dieselben Fische von weniger als 1 Kilogramm 60 Mk., für Plöben von weniger als 1/2 Kilogramm 60 Mk., alles für lebende Ware. Von Preis-vorschlägen für Forellen, Aal, Zander und Barsch wurde Abstand



genommen — Die Binnenfischerei befindet sich in gebückten Verhältnissen. Ganz besonders leidet die Forellenfischerei. Die Gewässer fließen voll von reifen Forellen, aber es fehlt an Absatz. Nach guten Flußfischen herrscht sehr starke Nachfrage, aber es fehlt die Zufuhr, weil die Flußfische meistens gesunde, kräftige Menschen sind und deshalb im Felde stehen. In der Bepfischung berichtete Dekonomierat Lukas über günstige Erfolge mit der Sauchebingung von Teichen und erwähnte weiter, daß bei der Bevölkerung auch die kleinen, sonst in der Küche nicht verwendeten Fische sehr beliebt seien, da sie gekocht und gebacken eine gute Fischsuppe lieferten. Zum Schluß machte der Geschäftsführer Dr. Mehring auf die Gefahr aufmerksam, die den Fischbeständen durch das allmähliche Eindringen der Bismarckie auch in Deutschland drohe. Koffalls werde der Verein Prämien für Vertilgung dieser Schädlinge aussetzen müssen.

* (Die Annahmestelle der Weihnachtsliebesgaben) für diejenigen Truppenteile, welche bisher im Felde noch kleinerer Spenden erhielten, ist am heutigen Vortage von vormittags 9 bis 11 Uhr im Landratsamt 1. Stock, Zimmer Nr. 15, geöffnet.

n. (Der Neue Konsumverein für Hirschberg und Umgegend) hielt am 13. November eine zahlreiche Generalversammlung im Tengelhof ab. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist der Warenumsatz um 16 % auf annähernd 57 000 Mark gestiegen, die Warenentnahme der einzelnen Mitglieder im Durchschnitt um 26 %, auf 191 Mark. Aus dem Reingewinn erhalten die Mitglieder auf die Warenentnahme wie im Vorjahre 7 1/2 % rückvergütet, zu Abschreibungen werden über 1000 Mark verwendet. Die Sicherheitsrücklage beträgt nunmehr 1095 Mark. Am Schluß des Geschäftsjahres standen einem Guthaben von 4938 Mark bei der hiesigen städtischen Sparkasse und einem Warenlager im Einkaufswerte von 6494 Mark nur 1058 Mark Warenschulden gegenüber. Die Anteile der Mitglieder von je 20 Mark werden wieder mit 3 1/2 % verzinst. Der Geschäftsbericht fand allseitige Anerkennung und die vorgeschlagene Gewinnverteilung wurde einstimmig angenommen. Bei der Anschaffung der Waren werden, wie man uns mitteilt, nach wie vor die hiesigen sowie Geschäftskreise der näheren Umgebung in jeder nur möglichen Weise berücksichtigt. In der Aussprache wurden die Preisprüfungsstelle, die Kartoffellieferungen der Stadt, die Stadtverordnetenwahlen und die Brot- und Mehlversorgung der Stadt einer Kritik unterzogen. Der Verein wird dem Kriegsaussschuß für Konsumanten-Interessen beitreten.

* (Im Breslauer R. G. V.) gab kürzlich Regierungsrat Bergemann, der Vorsitzende der dortigen freiwilligen Krankenpflege ein interessantes Bild von dem Wirken der freiwilligen Krankenpflege vom Roten Kreuz. Die Gründung einer Schlesischen Gebirgskolonie, der ersten in ganz Deutschland ist nun erfolgt. Ihrer Tätigkeit werden wir es zu danken haben, daß in den gebirgigen Geländen, in denen auch diesen Winter wieder heisse Kämpfe toben, die Verwundeten schnellste Hilfe finden werden. Die Mitglieder dieser Kolonne werden nicht nur in der freiwilligen Krankenpflege ausgebildet, sondern müssen auch des Schneeschuhlaufens kundig sein. Für die freiwillige Krankenpflege gibt es keine Altersgrenze und mancher wird gern auf diese Weise dem Vaterland dienen können. Auch soll später noch eine Helferrinnen-Abteilung angegliedert werden. Den Abend beschloß ein Vortrag des Geh. Regierungsrates Dr. Friedensburg „Das Riesengebirge in Sage und Geschichte.“

* (Das Lehrlingsheim) ist am Sonntag wieder eröffnet worden. Vom Magistrat ist dafür der Zeichenaal der Volksschule II zur Verfügung gestellt worden. Nach dem Gesange des Liedes „O Deutschland, hoch in Ehren“ begrüßte der Vorsitzende der Freien Turn- und Sportvereine, Kommissionsrat Bernhardt, die Mitglieder des Vorstandes des Lehrlingsheims und die jungen Burschen, deren Zahl im Laufe des Abends 100 überstieg. Nach dem Liede „Deutschland über Alles“ ernannte Lehrer Daase die Burschen zur Wohlstandskolonie, um sich des schönen Namens würdig zu zeigen. Es folgte der Vortrag einiger Gedichte und der Gesänge von Kriegs- und Soldatenliedern.

* (Graf Schafgotsch) hat den Anstieb von Weidewieh in seine Waldungen gestattet. Außerdem hat sich die Grundherrschaft wie so viele andere Unternehmungen unserer Gegend der Familien ihrer Beamten und Angestellten in umfassender Weise angenommen.

* (Deissentische Delobigung.) Der 13jährige Johannes Seidel, Sohn des Drebers Johann Seidel aus Dersdorf, hat am 8. September d. J. den ein Jahr alten Sohn Heinz der Frau Anna Haufe vom Tode des Ertrinkens aus dem Haidewasser gerettet. Der Vizepräsident des Regierungspräsident bringt diese von Entschlossenheit und Mut zeugnende Tat unter dem Ausdruck seiner Anerkennung im Regierungs-Amtsblatt zur öffentlichen Kenntnis.

* (Kaiserpanorama.) In dieser Woche ist wieder eine Kriegsserie ausgestellt, die sicher eine sehr große Anziehungskraft ausüben wird. Nach Stenay, einem kleinen Städtchen hinter unserer Westfront, sind diesmal Bilder ausgestellt. Wir sehen hier das Leben und Treiben unserer Feldgrauen hinter der Front in recht interessanten Bildern, besonders fesseln die Bilder

vom deutschen Soldatenfriedhof mit den Denkmälern. Auch in welcher würdiger, feierlicher Weise unsere gefallenen Soldaten zur letzten Ruhe bestattet werden, wenn es die Umstände gestatten, kann man aus den Bildern erleben.

* (Das Eiserne Kreuz) haben erhalten: Lehrer Franz Reuschel aus Warmbrunn, Oberarzt Dr. Baehold beim Pionier-Regt. Nr. 29, Sohn des Gärtnereibesizers Baehold in Warmbrunn, Reinhard Tschorn aus Stonsdorf, Gefreite in einem Garde-Feldart.-Regt., und der Schmied Ernst Reumer aus Voigtsdorf.

* (Militärische Personalnachrichten.) Befördert: Wiesner (Hirschberg), Leutnant der Reserve im 2. Ersatz-Bat. Inf.-Regt. Nr. 12 zum Oberleutnant, Vizefeldwebel Kohberg (Hirschberg) im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 2 zum Leutnant der Reserve, Vizefeldwebel Kohl (Hirschberg) im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 19, zum Leutnant der Landwehr 1. Aufgebots, Lehrer Richard Arnold aus Voischwitz-Breslau, Sohn des Buchrevisors Paul Arnold hier, zum Leutnant der Reserve.

* (Bewegung der Bevölkerung in Hirschberg.) In vergangener Woche zogen zu 243 Personen, geboren wurden 4 Personen, sodas der Zugang 247 Personen beträgt. Abgezogen sind 312 Personen, gestorben 15 Personen, sodas der Abgang 317 Personen beträgt. Die Bevölkerungsziffer der Stadt Hirschberg hat demnach um 70 Personen abgenommen und beträgt 21 601 Personen. Innerhalb der Stadt wechselten 26 Personen ihre Wohnung. In derselben Zeit wurden zwei Ehen geschlossen.

1. Bobersdorfer, 16. November. (Jungwehr.) Am Sonntag hielt die hiesige Jungwehr eine Geschichtsübung mit der Jungwehr Grunau-Gartau-Straubitz beim Jägerwäldchen ab. Nächsten Sonntag wird eine Feldwachdienstübung veranstaltet, zu der um 2 Uhr am Bahnhof angetreten wird.

d. Malwau, 16. November. (Verschiedenes.) Das goldene Ehejubiläum feierte am Sonntag der Dominiararbeiter Joseph Dachmann mit seiner Ehefrau Christiane, geb. Willich, in Rüstigkeit und Geistesfrische. Die Eheleute sind seit 45 Jahren auf hiesigem Dominiu beschäftigt. Der Gutbesitzer Oberleutnant Neumann überreichte dem Jubelpaare glückwünschend ein namhaftes Geldgeschenk. Bei der kirchlichen Einsegnungsfeier am Nachmittag überreichte Pastor Treutler-Kammerwaldau dem Jubelpaare das kaiserliche Gnadengeschenk. — An der Sonntag zu Stauffung abgehaltenen Besichtigung der Jugendwehren des Kreis Schöna beteiligte sich die hiesige Jugendwehr mit 50 Mitgliedern. — Für den seit Kriegsausbruch im Felde stehenden zweiten Lehrer Bretschneider hat nunmehr die Regierung der Lehrerin Fräulein Elise Liebig aus Schönbühl die Lehrstelle übertragen. Diese hat ihr Amt bereits angetreten. — Das Eiserne Kreuz erhielt der Unteroffizier in einem Landsturm-Bataillon Zimmermann und Hausbesitzer Robert Salme.

s. Warmbrunn, 15. November. (Vom Hausfleischer.) Die Ziehung der vom Verein eingerichteten Weihnachtslotterie findet am 1. Dezember d. J. statt. Es ist die erste ihrer Art, und es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die zur Verlosung gelangenden Gegenstände aus allen Zweigen des heimischen Hausfleisches erworben werden. Durch deren Ankauf können Hausfleischer unserer Gegend verschiedene, lohnende Aufträge für die jetzige Zeit zugewiesen werden. Lose zu dieser reichhaltigen Lotterie, das Stück zu 2 Mark, sind noch jetzt im Hausfleischer-Museum hier selbst (Friedrichstraße Nr. 2) zu haben. Die Ausschüttung der Gewinne zu dieser Lotterie wird gleichzeitig mit der Weihnachtsausstellung des Vereins vom 1. Dezember an im Museumsgebäude des letzteren bis 7 Uhr abends (wie im Sommer) erfolgen. Gleichzeitig wird im Museumsgebäude ein Weihnachtsfest abgehalten werden, in dem den Damen Gelegenheit geboten werden soll, Handarbeiten nach eigener Wahl in den verschiedensten Techniken unter künstlerischer Leitung von Fräulein Hanna Klappler-Dermisdorf (Kunast), Mitglied des Verbandes schlesischer Textilkünstlerinnen, auszuführen. Das Nähere hierüber ist im Museumsgebäude während der Geschäftsstunden (11 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachmittags) zu erfahren. Der Kursus findet an drei Vormittagen der Woche und zwar von 9 bis 1 Uhr statt. Den einzelnen Teilnehmern erwächst hierbei ein einmaliger Kostenbetrag von 25 Mark die Person.

f. Warmbrunn, 14. November. (Der Fuhrwerksbesitzer, Kutscher und Haushälterverein) gedachte in der letzten Sitzung des auf dem Felde der Ehre gebliebenen Mitgliedes Adolf Unglaube in ehrender Weise. Auch in diesem Jahre sollen zu Weihnachten den im Felde stehenden Mitgliedern Liebesgaben überandt werden. Die Kosten hierfür sollen durch eine freiwillige Sammlung aufgebracht werden. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen.

* Dermisdorf (Kunast), 16. November. (Um Adressen für Liebesgaben) wendet sich die hiesige Damenvereinigung „Schwarze Weib-Rot“ an diejenigen Bewohner in Dermisdorf, welche Angehörige im Felde haben. Die betreffende Vereinigung will etwa 100 Pakete liebevoll zurecht machen, welche unter den jetzigen Umständen die richtige Weihnachtsgabe für unsere Krieger bilden dürften. Es fehlen nur noch die Adressen. Und diese Adressen wollen die Angehörigen unserer Krieger aus Dermisdorf möglichst bald an Frau Amtsgerichtsrat Küster in Dermisdorf senden. Damit keine Störung der Sendungen eintritt, wird gebeten, die Adressen recht deutlich zu schreiben.

†† Sain, 15. November. (Lichtanlage.) Der Mangel an Beleuchtungsstellen hat eine Gruppe von Bewohnern veranlaßt, Anschluß an die Lichtgenossenschaft Giersdorf-Sain zu beantragen und ihre in der Richtung nach dem Forsthaus gelegenen Häuser mit elektrischem Strom zu versorgen. Der Antrag ist angenommen und die Stromzuführung beschlossen worden.

k. Petersdorf, 15. November. (Liebesgaben-Sammlung. — Kreisbibliothek.) Der Vaterländische Frauenverein veranstaltet eine Sammlung von Liebesgaben, die den zum Wehrdienst eingezogenen Gemeindegliedern als kleine Weihnachtsgabe zugesandt sind. Da die Zahl der Einberufenen 500 beträgt, so sollen ebenfalls 1/2 Pfund Kaffee zum Versand kommen. Die Gaben werden bis zum 24. d. Mts. im evangel. Pfarrhaus entgegengenommen. — Gegenwärtig ist hier eine Zweigstelle der Kreisbibliothek eingerichtet worden, die eine Auswahl guter Volksbücher unentgeltlich zur Verfügung stellt.

u. Schreiberhau, 16. November. (Kriegsabend. — Gefallen.) Einen Kriegsabend veranstaltete der Männer-Turn-Verein am Sonntag im Turkenheim, welcher sehr gut besucht war. Hüttenbeamter Vincenz Pohl als Vorsitzender eröffnete denselben mit kurzer Begrüßung. Frä. Mathilde Schubert sprach einen sinnigen Prolog: „An Deutschlands Jugend“. Unter Leitung von Turnwart Franz Schimmel turnte die Königs-Abteilung (kurzeit als einzige aktive) an Red und Barren. Den Hauptvortrag hielt der Vorsitzende über „Der Völkerrrieg“. Unter Leitung von Turnwart Uhrmachermeister Martin Schubert führte die Königs-Abteilung eigenartige Freiübungen vor, die auf anspornen. Deklamationen einzelner Königs- und eines Jägers wurden lebhaft applaudiert. Ein aufgestelltes Lebnisbild bildete den Beschluß. Der Reinertrag findet zur Weihnachtsfeier an hiesige Redbraue Verwendung. — Gefallen: der Tischlermeister Wilhelm Schenke, am 19. Oktober in Serbien der Infanterie Fritz Elsner, Sohn des Schmiedemeister Julius Elsner, beide in Mariental, und am 8. Oktober in Frankreich der Glasschleifermeister Wilt. Liebig aus Nieder-Schreiberhau.

d. Lomnik, 15. November. (Von der Schule. — Sammlung.) Der zweite Lehrer Herrn. Gruner hier, der seit 1894 an hiesiger Schule amtiert und seit längerer Zeit beurlaubt war, tritt zum 1. April in den Ruhestand. — Eine für Weihnachts-Liebesgaben an unsere Krieger veranstaltete Sammlung hat rund 260 Mark ergeben.

d. Schmiedeberg, 16. November. (Verschiedenes.) Die Schützen-Gesellschaft veranstaltete am Sonntag das Königschießen in einfacher Weise, ohne Ausmarsch und den sonst üblichen Festumzug. Die Königswürde errang Uhrmachermeister Gebel, erster Marschall wurde Maurerpolier Schenk, zweiter Aderbürger Hülse. Recht lebhaft war besonders der Wettbewerb um die Hindenburg-Medaillen; die große Medaille trug Tischlermeister Scheuermann, die kleine Fleischermeister Sobel davon. Auch das Gelblagenschießen erfreute sich einer starken Beteiligung; sämtliche Ueberschüsse wurden dem Roten Kreuz überwiesen. — Montag nachmittag rückten von hiesiger Gebirgstruppe 30 Mann Blumen geschmückt mit der Fahne über Girsberg ins Feld.

* Schmiedeberg, 16. November. (Das Eiserne Kreuz) erhielt Willi Kriebel, Sohn des hiesigen Buchhändlers Wilhelm Kriebel, vor Dünaburg.

d. Reibnitz, 15. November. (Personalnotiz.) Der Ortsgemeinliche Pastor Grünwald ist zum Militärdienst einberufen worden; die Hauptvertretung hat Pastor Dirke-Altemann übernommen.

m. Löwenberg, 14. November. (Gefallen) sind der Gefreite Richard Nollisch aus Groß-Walditz, der Jäger Adolf Douglas aus Löwenberg, Robert Bähold aus Liebenich, Gefreiter Oswald Grunich aus Ober-Görschkeiffen.

* Löwenberg, 15. November. (Musterung im Kreise Löwenberg. — Kontrollversammlungen.) Die Musterung der Landsturmbefähigten des Jahrgangs 1897 für den ganzen Kreis findet nur in Greiffenberg (Schützenhaus), u. zwar am 22., 23., 24., 25., und 26. d. Mts. vormittags 9 Uhr, statt. — Die Kontrollversammlungen im Kreise Löwenberg werden abgehalten am 19. November in Greiffenberg und am 20. November in Löwenberg.

m. Greiffenberg, 14. November. (Verschiedenes.) Das Eiserne Kreuz erhielten der Sohn des Ziegeleiarbeiters Heinrich Seibt aus Karlsberg, der Jäger Martin Menzel aus Reundorf-Liebertal. Außerdem wurde letzterem die Friedrich-August-Medaille verliehen. — Gefallen ist der Unteroffizier Alfred Mittelmann aus Querbach.

* Greiffenberg, 15. November. (Doppelselbstmord.) Wegen Verdachts der Absicht zur Begehung eines Verbrechens gegen das kaiserliche Leben wurde eine Seemann aus Rittau, die sich der Stellenbesitzer R. von hier hatte kommen lassen, in Haft genommen. Im Ortsgefängnis zu Meßersdorf-Baandsthal verübte diese nun vergangene Nacht Selbstmord durch Erhängen. Auch der Stellenbesitzer R. wurde heute morgen, wie der „Greif“ berichtet, in seiner Wohnung erhängt aufgefunden.

k. Friedeberg a. Lu., 13. November. (Verschiedenes.) Die Vertreter der Stadt und der Nachbargemeinden Möhrsdorf, Gräßl., Ensdorf, Steine, Querbach, Virlicht, Krosdorf haben in einer gemeinsamen Sitzung den Höchstpreis für 1 Jtr. gute Seife festgesetzt auf 3.50 M. festgesetzt. — Den Tod fürs Vaterland erlitten Musiker Herr. Stelzer aus Querbach, Gefreiter Reinhold Gläfer aus Hilsberg, Reservist Gustav Grabs aus Meßersdorf, Landsturmmann Friedrich Weichert aus Friedeberg. — Auf bisher noch nicht ermittelte Weise brach vergangene Nacht beim Stellenbesitzer Wessel in Völkersdorf Feuer aus. Die Bestimmung brannte vollständig nieder. Gerettet wurde wenig. Der Besitzer befindet sich zurzeit im Felde.

xl. Landeshut, 15. November. (Selbstmord. — Eiserne Kreuz.) Die Frau eines Oberpostkassners von hier hat gestern Abend, als sich ihr Mann zur Bahn begab, ihrem Leben durch einen Schuß ins Herz ein Ziel gesetzt. — Dem ältesten Sohne des Predigers Falkenstein hier, Dr. Leo Falkenstein, welcher sich als Assistenzarzt im Westen befindet, ist das Eiserne Kreuz verliehen worden.

!! Liebenich, 16. November. (Stadtverordnetenwahl.) Am 24. November finden die Neuwahlen für die Stadtverordneten statt. Es scheiden aus in der 1. Abteilung Seminarlehrer Franz Scholz, in der 2. Abteilung Kaufmann Johann Ränich und Seilermeister Josef Scherk, in der 3. Abteilung Aderbürger Hermann Kessel, Hotelbesitzer Robert Seidrich und Aderbürger August Sübner.

l. Wittgendorf, 14. November. (Verschiedenes.) Die Personenstandsaufnahme ergab 1339 ortsanfässige Personen. — Durch die Vermittelung des Landratsamtes ist den Seminarleitern und landwirtschaftlichen Betrieben ein Petroleumzuschlag überwiesen worden. Der Einkauf anderer Waren ist mit dem Empfang des Petroleum nicht verknüpft, letzterer findet auf Grund einer Liste statt.

* Neurode, 15. November. (Drei Söhne gefallen.) Ueber der Familie des Stellenbesizers Burghardt schwebt ein Unglücksstern. Am 25. Juli starb ihr Sohn Hermann infolge eines Bedenschusses; am 5. September der Sohn Gustav infolge eines Granatschusses; und schon wieder langte die Diabolspost an, daß ihr Sohn Karl, Kriegsfreiwilliger, erst 15 Jahre zählend, durch Kopfschuß gefallen ist. Nach dem Bericht seiner Kameraden waren seine letzten Worte: „Meine arme Mutter!“

Gewinn-Auszug

der

6. Preussisch-Süddeutschen

(232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

1. Klasse, 2. Ziehungstag, 15. November 1913.

Jede gewonnene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loses gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über

240 Mark gezogen.

1 Gewinne zu 200000 M 187874

4 Gewinne zu 30000 M 102795 123623

4 Gewinne zu 15000 M 130087 193645

2 Gewinne zu 5000 M 396389

62 Gewinne zu 3000 M 1408 5355 5854 35107

30118 31490 34547 41793 56392 61531 94478

101423 112899 119831 15031 132230 137428

141961 145791 172787 186824 192802 197018 203057

217718 218267 218757 223317 230303

196 Gewinne zu 1000 M 7900 15213 17808 17843

21292 21329 33004 30084 36044 38901 49792 60123

51229 51575 57439 57872 64679 70940 72682 73570

78552 81780 81787 89878 87181 88911 89948 90901

94044 94114 95758 96148 96484 106769 105232 113003

113710 117965 127753 128093 128354 138495 138979

159064 141865 151076 156384 184915 184982 185439

172140 177019 177793 183233 183818 189800 191387

196634 197161 201173 207129 210415 217775 219239

219715 224100 225278 230548

224 Gewinne zu 500 M 4983 5229 6424 8342

10153 10900 15412 16729 17375 17911 24057 24279

25371 27951 30317 31422 34215 35244 35749 39029

89911 42874 45093 45095 45595 46252 50880 62328

64974 65998 61466 61077 64205 64977 65053 70492

72202 80337 80688 84631 85539 90810 94732 109378

111709 112552 113364 115414 117490 120857 124454

130215 131851 132097 134058 135842 136744 137355

140818 141811 147893 149218 149714 153071 153913

154227 157399 161849 161907 162737 163075 163348

164227 165299 165616 172016 172637 172853 178811

185505 185299 189516 172016 172637 172853 178811

175784 175482 177824 180151 182500 182531 184743

185252 181442 191557 191698 199442 203778 204171

206842 206924 206327 209404 210462 213910 214842

215040 216239 219553 219893 219055 221427 221568

222835 224327 225821 226313 232509

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über

140 Mark gezogen.

Gewinne zu 10000 M 127085 190092

8 Gewinne zu 5000 M 36771 53222 145242

66 Gewinne zu 3000 M 7072 7390 21739 27097

39535 52624 40549 43453 45395 50242 57576 57598

59081 64320 78391 90494 91514 99950 100110 101593

103104 120497 143336 154095 154645 158941 159909

172760 176470 180475 187976 214181 226343

148 Gewinne zu 1000 M 1176 4304 8570 10824

13768 15600 18541 25836 27161 28381 30499 34448

36639 45149 48282 49327 58704 59000 61098 60399

67930 72410 75579 79098 79798 81424 85136 90057

106045 109939 108366 110918 115384 120522 120559

124112 124129 130714 131593 139398 139780 139919

140351 141028 142235 145928 154537 157622 158352

153421 159382 161574 159395 169527 170449 171294

180699 181352 181982 182417 183333 184820 188367

193143 207585 209920 210541 216196 216318 226352

226848 230897 231633 233815

168 Gewinne zu 500 M 18220 15815 23965 26303

29483 33193 34895 35206 36952 37489 43615 46592

52317 55497 60880 61421 63617 67030 68197 70562

82339 85055 89880 91834 92629 94856 97866 102137

102943 103860 107370 110232 111269 118387 120409

122653 122568 124776 125064 127280 129325 132893

137125 139116 139920 139035 141592 141772 144149

144910 148862 151277 152035 154316 157322 158292

153107 164021 164233 165528 167140 167642 168641

172599 176743 179329 180617 182068 186689 191234

192341 193435 196382 201466 202404 208559 212397

215952 216380 217723 217851 221445 223531 233074

W. Goldberg, 16. November. (Städtisches.) Die städtischen Körperschaften wählten am vergangenen Freitag in gemeinsamer Sitzung die beiden ausscheidenden Kreisratsmitglieder, Bürgermeister Miegner und Ratsherr Herzog, einstimmig wieder. Da der bisherige Lehnungsplatz für das Ersatz-Bataillon auf dem Taubenberge bei Bad Hermersdorf nicht mehr ausreicht, so hat die Stadt eine weitere Fläche von 50 Morgen vom Besitzer, Kommerzienrat Dr. Kaufmann-Hermersdorf zum Pachtzins von 350 Mark auf Vierteljahr gepachtet.

sc. Weiskwasser D.-L., 15. Novbr. (Herabsetzung der Fleischpreise.) Unsere Gemeindeverwaltung hat bei ihrer eigenen Verkaufsstelle von Rindfleisch wiederum den Preis herabgesetzt, sodass jetzt ein Pfund bestes Rindfleisch mit Knochen nur 1 Mk. kostet. Die Einwohnererschaft hofft, daß auch der Höchstpreis für Schweinefleisch eine Herabsetzung haben wird.

sc. Ohlau, 15. November. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde die Errichtung einer Kleinfriede auf einer Fläche des Rittergutes Baumgarten beschlossen. Es sollen dort zunächst 50 Morgen Ackerland bereitgestellt werden, auf welchem Kriegshalbinvaliden oder sonst durch den Krieg nicht mehr voll arbeitsfähige Männer sich ein Heim gründen können.

* Reike, 14. November. (Sein 90. Lebensjahr) vollendete, so lesen wir in der „Kattow. Ztg.“, am 9. November der Königl. Musikdirektor Theodor Neumann in Reike. N. wurde 1825 in Berlin als Sohn eines Militärmusikers geboren, trat 1845 in das 2. Garderegiment als Musiker ein und kam 1856 als Musikmeister des 23. Infanterie-Regiments nach Reike. In dieser Stellung machte er die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit, wurde 1872 zum Königl. Musikdirektor ernannt und trat 1891 in den Ruhestand.

Gerichtssaal.

kw. Grünberg, 15. November. Wegen Uebertretung der Höchstpreise mußte sich vor der Glogauer Strafkammer die Frau des Fleischermeisters Blasch von hier verantworten. Sie hatte Speck zu höherem Preise verkauft. Der Staatsanwalt beantragte 20 Mark Geldstrafe. Das Gericht bestrafte die Frau mit 100 Mark und Tragung der Gerichtskosten.

Kunst und Wissenschaft.

× Gegen den „Weibsteufler“. Auch die Breslauer katholische Pfarrgeistlichkeit hat in einer an den Kommandanten gerichteten Entschickung aus „patriotischen, religiösen und sittlichen Gründen“ gegen die Aufführung des „verurteilten Theaterstückes „Der Weibsteufler“ im Lobetheater Einspruch erhoben und um Verbot des Stückes ersucht. Die „Schlesische Volksztg.“ bleibt dabei, daß Schönherr, wie der Vorstand des katholischen Frauenvereins sich ausdrückt, im „Weibsteufler“ die „Ehre der deutschen Frau besudelt“ habe; denn Schönherr wollte die Tendenz des Stückes ganz allgemein angewandt wissen, da er ohne alle nähere Angaben nur sage: „Der Mann, Sein Weib. Ein junger Grenzgänger.“ Dazu sagt die „Bresl. Ztg.“: Folgerichtig mußte man dann zunächst schließen, daß Schönherr, wie etwa Strindberg, das Geschlecht an sich, aber keineswegs die deutsche Frau besonders habe treffen wollen, und ferner, daß er in seinem „Manne“ auch die „Ehre des deutschen Mannes besudelt“ habe. Vielleicht entdeckt man nun auch, daß Goethe in seiner Adelheid im „Göt.“ die deutsche Frau beleidigt habe. Wir empfehlen diesen Herren, noch einmal das bei ihnen gleichfalls verurteilte Stück „Glaube und Heimat“ aufmerksam zu lesen, dort werden sie von dem von ihnen mit so herzlicher Abneigung bedachten Dichter zur Genüge die Tugend und Stärke der deutschen Frau in ihrem treuen Festhalten an den höchsten Idealen des Menschen verherrlicht finden. — Die Aufführung des „Weibsteuflers“, die Direktor Knapp vom Deutheuer Stadttheater auch für das Kasinotheater der Domermarchstraße in Hindenburg am nächsten Dienstag geplant hatte, ist, nach der „Schles. Volksztg.“, von der Zensurbehörde (Königliche Polizeidirektion) für Hindenburg verboten worden.

wb. Das Kriegsmosaik des roten Kreuzes von Professor Arthur Kampf in Berlin, an dessen Aufbau die Öffentlichkeit mitwirken soll, wird voraussichtlich am Donnerstag, den 18. November, in einer eigens dafür errichteten kleinen Schauhalle am Wittenbergplatz allgemein zugänglich gemacht werden. Zweihunderttausend Spender sollen die den Farben des Gemäldes entsprechenden Glassteine, die von der Deutschen Glasmosaikgesellschaft in Treptow gefertigt werden, einlegen und so zur Vollendung des monumentalen Werkes beitragen. Jedes Steinchen bringt eine Mark der „Mütter- und Säuglingsfürsorge“ unserer Kriegsteilnehmer, die im ersten Kriegsjahr schon 10 000 Mütter und Säuglinge mit Nahrung, Geld und Wäsche unterstützen konnte.

Eine Wohltat für den Körper

erfrischend und stärkend sind

„Pinofluol“

Fichtennadel - Kräuter - Bäder
in Tabletten

Original-Packungen: 6 Bäder M. 1.50, 12 Bäder M. 3.—
in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Man verlange ausdrücklich „Pinofluol“ in Tabletten!

Gratismuster und viele Gutachten durch die
Pharmakon-Gesellschaft, Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.

Büchertisch.

= Hans Rößler, dessen „Suldoatalaba“ in weiten Kreisen Beachtung und Anerkennung gefunden hat, veröffentlicht unter dem Titel: „El Königs sem Rude“ neue „Lustige Geschichten in schlesischer Mundart“. (Verlag „Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt v. S. Schottlaender, A.-G., Breslau“). (Preis brosch. 1 M.; gebunden 1.75 M.). Auch in diesem Buche erweist er sich wieder als ein mundartlicher Schriftsteller von hoher Begabung, vor allem als ein Humorist im wahren und besten Sinne des Wortes. Seine heiteren Geschichten aus Krieg und Frieden bilden eine neue schöne Gabe für alle Deutschen dabei und im Felde, namentlich aber für seine engeren schlesischen Landsleute.

= Angriffe deutscher Marine-Luftschiffe auf die City von London sind heute das Tagesgespräch allerorts, denn die letzterfolgenden Beschießungen durch unsere Luftschiffe haben der Stadt London großen Schaden zugefügt und die Ueberlegenheit unserer Luftschiffe deutlich bewiesen. Ein Fachmann unternimmt es in den neuesten Hefen 48/50 von Bong's illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, wöchentlich 1 Heft zum Preise von 30 Pfg.) an der Hand eines Planes von London den jüngst erfolgten Angriff ausführlich zu schildern, und bringt des Neuen und Interessanten unendlich viel. Ein sehr wirkungsvolles Bild des Marinemalers Professor W. Stöwer unterstützt das geschriebene Wort auf vortreffliche Weise. Derselbe Teile, „Der Krieg in Einzelbarstellungen“, entnehmen wir weitere interessante Artikel: „An den Dofomiten“, „Das Sumpfsgebiet östlich des Bua“, „Der Mannstos von Rielona“, „Mit dem Landsturm ohne Waffe in Rußland“, „Hygiene im Felde“, „Etwas vom Alkohol im Felde“ u. a. m. In dem ersten Teil „Die eigentliche Kriegsgeschichte“ beginnt der sehr gut unterrichtete Wilhelm von Maffow an der Hand authentischen Materials die Beschreibung des Mat-Feldzuges, welcher mit der Befreiung Galiziens endigte.

Letzte Telegramme.

Der Bericht der obersten Heeresleitung war bei Schluß des Balktes noch nicht eingetroffen.

Die Flieger.

wb. London, 16. November. Der „Times“ wird aus dem englischen Hauptquartier gemeldet: Die Deutschen erweisen sich als sehr gute Flieger, die nach dem allgemeinen Urteil unserer Offiziere Sportgeist zeigen. Zwischen den feindlichen Fliegerkorps herrscht ein ritterliches Verhältnis, das sonst durch das schlechte Beispiel anderer Waffengattungen des deutschen Heeres (?) verloren gegangen ist. Wird ein Flugzeug zur Landung gezwungen, dann wird sofort dem Gegner mitgeteilt, was aus den Insassen geworden ist.

Ein Werbegeneral.

wb. London, 16. November. General Sir Francis Bland führte in einer Werbeversammlung aus, er glaube nicht, daß Deutschland schon am Ende seiner Spannkraft angelangt sei. Es habe wohl etwas weniger an Leuten und Kriegsmaterial, aber es sei immer noch (1) eine starke Militärmacht. Die konzentrierte Einigkeit der Deutschen sei mit

einem mächtigen, dem Meere ausfließenden Strome vergleichbar, während die Engländer wie die vereinzeltsten Tropfen eines Sommerregens seien. Wir werden sie aber schlagen, schloß der General, wenn wir alle Käfte des Reiches für diesen Zweck dienstbar machen. — Auch dann nicht, Herr General.

Sum Wiener Liebesdrama.

Wb. Wien, 16. November. Bei dem Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg-Gotha nimmt, wie die Korrespondenz Wilhelm meldet, die Heilung der Schuß- und Säureverletzungen, die ihm von einer Schauspielerin beigebracht worden waren, einen zufriedenstellenden Verlauf. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß dem Prinzen die Sehfähigkeit erhalten bleibt. Obwohl keine eigentliche Lebensgefahr bestand, wurden dem Prinzen auf seinen eigenen Wunsch die Sterbesakramente gespendet.

Bei Infuenza, Ischias und Hexenschuß

werden mit Jogaal-Tabletten — selbst in verzweifeltsten Fällen — geradezu überraschende Erfolge erzielt. Ärztlich glänzend begutachtet. In Apotheken zu M. 1.40 und M. 3.50. Allein. Fabrikanten: Kontor Pharmacia, München.



Zu Weihnachtsgeschenken für die Truppen

Wein, Rum, Arac, Cognac, Likör, Fruchtsaft

feinste Qualitäten, billige Preise, große Auswahl in Pfundpaketen, fix u. fertig, sauberste, zuverlässige Verpackung in Flaschen von $\frac{1}{8}$ Liter, $\frac{1}{2}$ Liter und $\frac{3}{4}$ Liter Inhalt für große Pakete.

Holzboxen zur Verpackung vorrätig

Gebrüder Cassel, Markt 14

Obstweinkelterei, Fruchtsaltpresserei, Likörfabrik.

Geöffnet: Wochentags von früh 7—8 Uhr abends, Sonnabend bis 9 Uhr abends, Sonntag von 7—9 und 11—2 Uhr.

Gummi-Mäntel

für Militär und Zivil

Marke „Continental“

das vorzüglichste Fabrikat in Gummimänteln, Alle Größen — Beste Ausführung — Billigste Preise.

Kaufhaus R. Schüller Hirschberg

Bahnhofstr. 59a. Telefon 348.

Einen grossen Posten

halb, $\frac{3}{4}$ und lange Stiefeln

garantiert Handarbeit empfiehlt

J. Schmidt,

Markt, Lindenseite.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

R.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

15. November.	16. November.
Barometer 723 mm	Barometer 726 mm
Thermometer + 1 O.	Thermometer + 2 O.
Höchstler Stand + 12	Höchstler Stand + 12
Tiefster Stand — 2	Tiefster Stand — 3
Feuchtigkeitsmesser 75 %	Feuchtigkeitsmesser 75 %

Else Schönfelder Rudolf Kröber

Verlobte

Hirschberg, Schl.

z. Zt. im Felde.

Die glückliche Geburt eines Mädchens

zeigen an

Ernst Bischoff, Leutnant u. Kompagnieführer,

z. Zt. im Felde

und Frau Melanie geb. Hölder

Hirschberg, den 15. November 1915.



Fern von der lieben Heimat farb den Heldentod für Kaiser und Reich, nach seiner am 13. Oktober 1915 erfolgten schweren Verwundung durch Granatschuss in den Rücken, der er am 16. Oktober in einem Feldlazarett erlegen ist, mein heißgeliebter Gatte, der liebevolle und treuerzorgende Vater seiner beiden Lieblinge, der lieben Mutter einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Zimmermann

Hermann John

Musketier in einem Infanterie-Regiment im schönsten Mannesalter von 28 Jahren 9 Tagen. Dies zeigen Schmerz erfüllt an

die tiefbetrübte Gattin

Lucie John geb. Dollan,

Else und Erwin, als Kinder.

verw. Ernestine John, geb. Dielscher, als Mutter.

Anna Haring, Grunau 77.

Emma Schiller, Pamionkovo i. B. als Schwester.

Pauline Frische, Morgensternwerf, und 4 Schwager im Felde.

Familie Dollan.

Ich habe mein Lebersteck dem Vaterland geopfert!
Voll schönster Manneskraft zogst Du hinaus,
Fürs Vaterland zu streiten.
Doch lebst Du nicht zurück nach Haus
An Deiner Gattin Seite.
Die deutsche Erde bleibe frei,
Das war Dein heiß Bestreben.
Getroffen von des Feindes Blei,
Entfloß Dein Heldentum.
Die Mutter und die Schwestern Dein,
Neßt Gattin trauernd gehn,
Es können Deine Kinderchen
Dich nicht mehr wiedersehn.
Ach, scheiden ist ein hartes Muß,
Die Trennungstränen glänzen,
Wir können Dich beim Friedensschluß
Mit Lorbeern nicht bekränzen.
Wir müssen trauernd festwärts stehn,
Wenn andre wiederkommen.
Doch Gott gibt sel'ges Wiedersehn
Im Friedensland der Frommen.
Auch konntest Du den lieben Knaben,
Den Dir Dein Weib gebar in Schmerz,
Nachdem Du schon ins Feld gezogen,
Nicht drücken an Dein Vaterherd!
Ruhe sanft! Die fremde Erde sei Dir leicht!
Schlaf wohl in fernem Gräbchen!
Du hast das schönste Ziel erreicht,
Wo wir uns einst wiederfinden.

Radbrand verboten.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom Liebsten, was man hat,
muss scheiden.

Nach langem Hoffen wurde mir die traurige Gewiss-
heit zuteil, daß mein über alles geliebter, herzensguter,
unvergesslicher Mann, unser guter, braver Sohn,
Bruder, Schwager und Schwiegersohn

der Oberheizer der Reserve

Emil Bräuer

im blühenden Alter von 25 Jahren am 23. Oktober bei
dem Untergang S. M. S. „Prinz Adalbert“ den
Heldentod erlitten hat.

Im namenlosen Schmerze

Lucie Bräuer
Familie Bräuer
Familie Scharf

Hirschberg, Straupitz, Brest-Litowsk, Chajnsdorf
in Sachsen, Glerowo bei Posen.



Den Heldentod fürs Vaterland fand am 16. Oktober
1915 in Belgien infolge Kopfschusses unser geliebter,
jüngster Sohn, Bruder, Nefte und Onkel, der Soldat

Ernst Wolff

in einem Rgt. Sächsischen Infanterie-Regiment
im blühenden Alter von fast 21 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

die kummernden Eltern und Geschwister
Julius Wolff und Frau Anna, geb. Bräuer,
Emil Wolff, a. St. in Gefangenensch., } als Brüder,
Karl Wolff, a. St. im Felde,
Frieda Wolff, } als Schwestern,
Martha Wolff,

Straupitz, den 15. November 1915.

Geliebt, beweint und unvergessen.

Wir hoffen
auf ein
Wiedersehen



Glück's hier nicht,
dann in
jenen Höh'n!

Den Heldentod für König und Vaterland starben
in der Blüte des Lebens unsere lieben, guten Jugend-
freunde:

Wehrmann

Heinrich Geisler

gefallen im Osten am 13. Mai 1915
im Alter von 33 Jahren.

Gesetzter der Reserve

Hermann Maiwald

gestorben im Westen in einem Feldlazarett
am 29. Mai 1915 im Alter von 24 Jahren.

Musketier

Robert Marpert

gefallen im Osten am 5. Juni 1915
im Alter von 21 Jahren.

Musketier

Karl Hering

gefallen im Osten am 13. Juni 1915,
im Alter von 26 Jahren.

Kriegsfreiwilliger

Paul Gebauer

gefallen im Westen am 27. Juni 1915,
im Alter von 20 Jahren.

Füsilier

Adolf Rischka

gestorben in einem Lazarett am 27. Juni 1915,
im Alter von 22 Jahren.

Außer Denen beklagen wir noch 2 Vermisste.

O tausend Dank, Ihr lieben Jugendfreunde
Für Euern unbegrenzten Mannedmut.
Ihr habt behütet uns vor'm schlimmsten Feinde
Mit Euerm Leben, Euerm Heldensblut!

Den tödlichen Feind, der uns seit Jahren grösste,
Der neidisch sah auf Deutschlands Ruhm und Glück
Und dieserhalb uns ganz vernichten wollte —
Den schlägt mit Feuerreißer Ihr zurück!

Und nun lebt wohl, leicht sei Euch fremde Erde,
Ihr sollt' uns nimmermehr vergessen sein,
Und mit dem Wunsch, daß es bald Frieden werde
Wolln wir Euch ehren bis ins Grab hinein!

(T. Sch.)

Die Jugend von Maimalbau.

Seute entschlief sanft im Alter von 91 Jahren
einer unserer ältesten und liebsten Pflanzlinge, die verw.

Frau Rektor Wentzlaff

geb. Leuschner.

Sie war 18 Jahre im Hause. Wir werden ihr Andenken
stets in Ehren halten.

Der Vorstand des Pflegeheims Bethesda.

Niebuhr.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. November,
nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle in Gimmersdorf
aus statt.

Trost



Leid

im

am Todestage meines geliebten, treusorgenden, un-
geklärten Gatten und liebevollen Vaters meiner drei
Mädels, unseres Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders,
Schwagers und Onkels
des Stellenbesizers

Reinhold Schatz.

Er starb für sein Vaterland als Wehrmann zu Rußland
am Vuktag 1914 im kräftigsten Mannesalter von
31 Jahren.

Mein liebster Mann, laß mich's noch einmal künden,
Daß mir der Krieg mein Lebensglück geraubt,
Daß wir auf Erden nie mehr wiederfinden
Das beste, teuerste Familienhaupt.
Es sollen Deine Freunde und Verwandten
Erinnert werden, daß vor Jahresfrist
Der beste Ehegatte, den sie kannten,
Für's teure Vaterland gefallen ist!

O liebster Reinhold, ohne Dich zu leben,
Das ist für mich die größte Herzenspein,
Du hastest mir die Lebenslust gegeben,
Nun soll ich ewig ohne Freude sein.
Ich schätze Dich mehr als mein eignes Leben,
Und liebte Dich mit reiner Herzensglut.
Ich war nur Dir in Treue ganz ergeben —
Und nun bleibt nichts mir als die Tränenflut!

O könnte ich die wahrhaft Schuld'gen strafen,
Die diesen unglückseligen Krieg entfacht:
Sie müßten im Kanonenfeuer schlafen
Und ohne Ende sei die Schreckensnacht. —
Ja, durch den Krieg steh'n wir im tiefsten Schatten,
Erlöschen ist des Hauses Sonnenlicht.
Die Kinder vaterlos, ich ohne Gatten,
Der arbeitsfreudig mit den Seinen spricht.

Du schafftest gern auf Feldern und auf Wiesen,
Du mühtest Dich noch, wenn die Sonne sank;
Die Nachbarschaft hat Dich sogar gepriesen,
Und das gilt mehr als unser Lobgesang.
Du gingst so schwer von mir und unsern Kleinen,
Als hättest Du den Ausgang schon geahnt.
Noch seh' ich Dich die Abschiedsträne weinen,
Die ewig mich an Deine Liebe mahnt!

Mein liebster Reinhold, Deine lieben Brüder,
Sie zogen auch gleich Dir zum Kampf hinaus,
Und Dich als Ersten wart die Kugel nieder,
Rehrt nicht zurück ins liebe Heimatshaus.
O mög' Dich nicht der fremde Rasen drücken —
Und wär' Dein Hügel nicht in Feindes Land.
Ich würd' ihn heut mit tausend Blumen schmücken
Du meinem Trost und Dir als Liebespfand!

Gewidmet in treuer Liebe
von Deiner trauernden Gattin
Anna Schatz geb. Seeliger
nebst Kindern, acht Geschwistern, Mutter
und Anverwandten.

Wahdorf, am Vuktag 1915.

Nachdruck verboten.

Sch. in G.

Zur Totenfeier empfiehlt **Grabschmuck**
in allen Preislagen.
Franz Menzel, Gärtnerei,
Günnersdorf.



Wehmüßige Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages unseres geliebten
Gatten und Vaters
des Reservisten im Infanterie-Regt. Nr. 19

Reinhold Tschentscher.

Er starb den Heldentod fürs Vaterland am 17. Novbr.
1914 in Belgien im blühenden Alter von 27 Jahren.

Geliebter Gatte, herzenguter Vater,
Du starbst fürs Vaterland den Heldentod.
Uns aber fehlt der helfende Berater.
Der mit uns teilte sein verdientes Brot:
Der unser Trost in allen Kümernissen,
Der unser Licht und unsre Stütze war,
Er wurd' von Feindeshand uns weggerissen,
Trotzdem ein Engel er und kein Barbar!

Geliebter Vater, herzenguter Gatte,
Du bist das Opfer einer Kriegsgefahr,
Die nur der Reid heraufbeschworen hatte,
Weil Deutschland — Deutschland über Alles
war.

Möge Deutschland durch den Krieg noch mehr
erblühen,
Das wäre unser Wunsch zu dieser Frist:
Daß unsre Herzen ferner für Dich glühen,
Und Du nicht ganz umsonst gefallen bist!

Erdmannsdorf, den 17. November 1915.

Die schwergeprüfte Gattin nebst Kindern.

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen

in grosser Auswahl vorrätig. Auswahl sofort.
... Massanfertigung in 12 Stunden. ...

Schwarze Kostüme, Jacketts,
Mäntel, Röcke, Blusen etc.

sehr billig

G. A. Milke

Bahnhofstr. 9 Hirschberg Telefon 56.

Zahn-Atelier

Max Loewe

Bahnhofstraße Nr. 64,
gegenüber Hotel Drei Berge.

Form-OBSTBAUMSCHNITT

u. a. m. nutzbringend

(a. reich. Erfahr. bernh. u.
anerf.) durch O. R. Meyer,
Mittelschreiberhau N. (Jetzt
mehrfach in Hirschberg tät.)

Achtung! Achtung!
Weihnachtsgaben
i. noch nicht beschenkte
Feldgräue!

Annahme: Landratsamt
bis Freitag vormittag.

Nach Gottes Ratschluss
endete ein sanfter Tod am
14. d. M., früh 2 Uhr, nach
einem mühevollen u. ar-
beitsfreudigem Leben un-
herzensgute, liebe Mutter,
Groß- u. Schwiegermutter,
Frau

Christiane Schön,

verw. verwesene Maiwald,
geb. Köffel,
aus Standsdorf.

Um stille Teilnahme bitt.
die trauernden

Hinterbliebenen.

Petersdorf i. Mgb.,
den 16. November 1915.
Die Beerdigung findet
Mittwoch 1½ Uhr vom
Trauerhause in Petersdorf
aus statt.

Trost im Leid!

Weg. Nachruf und Einrahmung
dazu wende man sich an

J. Schmehl, Gotschdorf.

Ausstellung

von geschmackvoll., modern.

Bindereien

für das Totenfest.

Blumenhandl. Weinhold,

Am Warmbrunnerplatz.

Telefon 260.

Zum Totenfest
empfiehlt

Grabschmuck

in großer Auswahl

Gärtnerei Kunze, Straupitz.

Verkauf bei Schulz-Boedker.

Achtung! Achtung!
Weihnachtsgaben
i. noch nicht beschenkte
Feldgräue!

Annahme: Landratsamt
bis Freitag vormittag.

24. Kriegsabend

Sonntag, den 21. November 1915, abends 6 Uhr
im Festsaal der Oberrealschule:

Vortrag d. Hrn. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Reißer
aus Breslau, über das Thema:

**„Die Gefahren der Geschlechtskrankheiten nach
dem Kriege und ihre Verhütung“.**

Karten zu 10 Wg. (vorbeh. Platz 1 Wg.) Donnerstag u. Freitag
in den Papierhandlungen von Baerwaldt und Kienast zu haben.
Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Aufruf!

Je länger der Krieg dauert, um so tiefer empfinden wir deut-
schen Frauen unsere Dankeschuld gegen die Männer, die ihr
Leben für unser schwer bedrohtes Vaterland, für Haus und Herd,
für die Sicherheit der Dahingeblichenen einsetzen. Was wir in
der Kriegsfürsorge der Heimat tun konnten, erscheint uns nur als
ein kleiner Beitrag gegenüber dieser Dankeschuld, die wir ab-
tragen möchten.

Auf uns allen lastet drückend das Bewußtsein, daß wir hier
geschützt und ungefährdet leben, während jeder Tag uns die Be-
richte von neuem Heldentum und neuem Opfertod bringt. In uns
allen brennt der Wunsch, dem Stolze auf so viel Heldentum und
der Dankbarkeit für so viel tausendfachen Opfertod einen Aus-
druck zu geben, der die schwere Gegenwart überdauert. Dieser
Wunsch befeuert uns seit dem Tage, da wir die ersten jungen
Scharen zum Schutz des Vaterlandes hinausziehen sahen.

Deshalb haben große Frauenverbände beschlossen, die Samm-
lung einer

Kriegsspende „Deutscher Frauendank 1915“

zu veranstalten, die der Fürsorge für Familien der verwundeten
und gefallenen Kriegersteilnehmer dienen soll.

Wir wollen einen festen Ring treuer Hilfsbereitschaft schließen
um alle, denen durch Tod oder Verwundung der Ernährer ge-
nommen oder in seiner Kraft gebrochen ist. Wir wollen als
Frauen den Müttern und Gattinnen schweigerlich beistehen, auf
deren Schultern der Krieg nicht nur den Schmerz um ihre Lieb-
sten, sondern auch die Sorge um die Erhaltung ihrer Familien
gelegt hat. Ihnen wollen wir helfen, ihren Kindern die Bildungs-
und Entwicklungsmöglichkeiten zu verschaffen, die ihnen durch
den Tod oder die Erwerbsunfähigkeit des Vaters verloren gehen
würden.

Um jede Verschüttung zu vermeiden, wird die Kriegsspende
„Deutscher Frauendank 1915“ einerseits der Nationalstiftung für
die Hinterbliebenen, andererseits den unter Führung des Staates
gegründeten Ausschüssen für Kriegsinvalidenfürsorge ange-
schlossen werden. Die Verwaltung sollen in jedem Fall die Ver-
treter der Frauenorganisationen in Verbindung mit dem Vorstand
der Nationalstiftung bzw. dem Ausschuss für die Kriegsinvaliden-
fürsorge führen.

Die Frauenorganisationen wenden sich an alle deutschen
Frauen mit der Bitte:

Helft, daß die Kriegsspende „Deutscher Frauendank 1915“ ein
würdiges und großer Ausdruck des Dankgefühls für unsere
Truppen werde!

Helft, daß wir die Sorge unserer Kämpfer draußen an den
Fronten erleichtern, indem wir ihnen die Sicherheit geben, daß
alle deutschen Frauen sich vereinigt haben, um Not und Leid von
ihren Liebsten fernzuhalten!

Helft, daß für Tausende trauernder Mütter und Gattinnen
unsere Kriegsspende „Deutscher Frauendank 1915“ ein starker Be-
weis schweigerlicher Gefinnung werde und ihnen zeige, wie wir ihr
Leid mitempfinden und ihre dem Vaterland gebrachten Opfer zu
würdigen wissen.

Der Ortsausschuß.

Frau Elise Neumerkel, Oberbürgermeisterin Sargun.
Frau Willi Rinken, Frau Adelheid Mann.
Anna Rosenthal.

Frau Hedwig Ablass, Frau v. Bitter, Frau Anna Deinhard.
Frau v. Hlotow, Frau Hedw. Frankel, Frau Luise Grundmann.
Ada Gaim, Frau Clara Sargun, Frau Mel. Schilder, Frau
Gertrud Joggalla, Hedwig Kühn-Warmbrunn, Frau Minna
Kunze, Frau Maria Kunze, Frau Lucie Ledermann, Frau
Mara Lüdersdorff, Frau Minna Marquard, Frau Auguste
Middelborg, Frau Elise Man, Frau Ida Müller, Frau Marg.
Pulver-Cunnersdorf, Frau Helene Theuer, Frau v. Tschischwitz.
Frau Helene Warlo, Frau Gertr. Wilske, Frau Mara Weikstein.
Frau Minna Wente, Marie Wilske, Frau Marie Sange.

Achtung! Achtung!
Weihnachtsgaben
i. noch nicht beschenkte
Feldgräue!

Annahme: Landratsamt
bis Freitag vormittag.

Cunnersdorf.

Kartoffelverkauf

Donnerstag, den 18. d. M., vor-
mittags von 8 Uhr ab, Schule,
von dem bisher eingetroff. Vor-
rat von 200 Zentnern an die Be-
steller — vorweg an Minder-
bemittelte. Preis 3.30 M. per
Zentner, vorher in d. Gemeinde-
kasse zu zahlen. Weiterverkauf i.
den nächst. Tagen wird bekannt
gegeben.

Der Gemeindevorsteher.

Nachlass-Auktion.

Donnerstag, den 18. Novemb.,
vorm. 10 Uhr, sollen Auktere
Burgstr. 3 mehrere sehr gut er-
haltene Nachlässe, bestehend in:
1 gr. Post. sch. Bild., Stasfel-
lei, Kisten, 1 gr. Post. Herren-
kleider, darunter schw. Anz.,
Belt, Notensäckel, m. Stickerel,
Käfiglampe, Blumenkinder,
Puff, Großstuhl, Zimmer-
pflanz., Waschk., Federbetten,
Schuhwerk u. v. a. m.
meistbietend versteigert werden.

Josef Tost,

beid. Sachverst., Taxator, Verst.
für Stadt und Kreis,
Neuß. Burgstr. 3. Teleph. 446.

Bekanntmachung.

Wir haben dem

Gasmeister Klotisch,

Schreiberhan, Telephon Nr. 94,

von heute ab unsere

Vertretung für Petersdorf

übergeben.

Bestellungen nimmt in Peters-
dorf Frau Gasmeister Wittwe
entgegen.

Die Verwalt. der Gasanstalt.

Kränze

in schöner Auswahl, bill. Preise,
im Garten Neue Herrenstraße,
Donnerstag bis Sonntag Nach-
mittag Laubengang vor Ronges
Konditorei. Gärtnerei Postle.

Achtung! Achtung!
Weihnachtsgaben
i. noch nicht beschenkte
Feldgräue!

Annahme: Landratsamt
bis Freitag vormittag.

Aufruf!

Weihnachtsliebesgaben-sammlung.

Der Kreis Hirschberg hat die ehrenvolle Aufgabe vom Kriegsministerium erhalten für Truppenteile,

die bisher noch von keiner anderen Stelle Liebesgaben erhalten haben und in weitester Ferne in schweren Kämpfen stehen, Weihnachtsgaben zu sammeln.

3000 Soldaten sollen bedacht werden. Damit keiner leer ausgeht, ist es notwendig, daß ein Jeder zu diesem Liebeswerk beisteuere.

Als Liebesgaben sind besonders willkommen:

Rotwein, Cognat, Rum, Dauerwurst und Fleischwaren, Fleisch-, Fisch- und Gemüse-Konserven, Fett, Schokolade, Pfefferkuchen, Zucker, Käse, viele warme Strümpfe, Pantoffeln, Hosenträger Taschen- und Handtücher, Muffen mit Umhängebändern oder Schleifen zum Anhängen an das Koppel, Baschlifs, Taschenmesser, Seife, Lichte, Kämme, Nähzeug, Taschenlampen, Mund- und Ziehharmonikas

— keine Pulswärmer, Kopf- oder Brustschützer, Leibbinden. —

Auch einzelne Pakete mit verschiedenen Gegenständen für einzelne Soldaten in der Größe etwa einer Zigarrenkiste sind willkommen. Ferner benötigen wir viele Kisten zum Verpacken aller dieser Gaben.

Geldspenden werden ebenfalls mit Dank angenommen und für Anschaffung von Gaben verwendet.

Bürger in Stadt und Land!

Helft unsern Brüdern, welche für uns kämpfen u. bluten, in weiter Ferne eine Weihnachtsfreude zu bereiten!

Der Transport muß am Sonnabend, den 20. November, bereit stehen.

Wir bitten deshalb, die Liebesgaben von Montag, den 15. November, ab bis spätestens Freitag, den 19. November, vormittags, abzuliefern.

Die Sammelstelle befindet sich im Kreishaus, im 1. Stock (Zimmer 15) unter Leitung des Herrn Kreisaußschuß-Sekretärs Dombrowe, Herrn Magistrats-Sekretär Berndt und des Herrn Kaufmann Ulrich Siegert.

Die Gaben werden angenommen in der Zeit von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr.

**Der Zweigverein vom Roten Kreuz
Hirschberg.**

Der Mobilmachungs-Ausschuß.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 18. d. M., vormittags 10 Uhr, sollen in meinem Auktionslokale im Gasthof „zum Kronprinz“ hier, vorwiegend bestimmt:

1 fast neuer Landwirthschaft mit Schab., 1 Schreibpult, 1 vier-rädr. H. Handwagen, 1 Bettstelle, 2 Anzüge, 1 Nebenziehher, 1 Partie weiße und blaue Arbeitschürzen, f. Bänder u. a. m., ferner 1 Koffwagen u. mehr Baumstämme versteigert werden.
Potzhus,
Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

Betreffend den Nachlaß

des am 21. Dezember 1914 zu Hindorf verstorbenen
Stellenbesizers Ernst Menz.

Wer zum Nachlaß etwas verschuldet od. Zahlungen aus dem Nachlaß zu beanspruchen hat, wird aufgefordert, sich bis spätestens zum 22. November 1915 zu melden.

Für die Erben

Beiersdorf und Dr. Reier,
Rechtsanwälte und Notare,
Hirschberg i. Schles.

Uchtung!

Die Beschädigung d. Bäume, insbesondere der Nadelhölzer, in den städtischen Anlagen nehmen einen immer größ. Umfang an.

Da die Anlagen unter dem Schutze des Publikums stehen, richt. wir an daselbe die Bitte, diejenigen Personen, welche bei Ausübung einer derartigen strafbaren Handlung angetroffen werden, unmissverständlich der hiesigen Polizei-Verwaltung zu melden.

Hirschberg, den 16. Nov. 1915.
Der Magistrat.

Bei den heute stattgehabten ordentlichen Stadtverordneten-Ergänzungs-Wahlen sind zu Stadtverordneten gewählt worden:

1. In der II. Abteilung:
die Herren:

Reutner August Burbad,
Königl. Geh. Baurat Georg Jungfer,
Kaufmann Franz Pohl,
Kreditoreibesitz Karl Martin.

2. In der I. Abteilung:
die Herren:

Reutner Fritz Bonnet,
Bankvorsteher Max Johannes,
Tierarzt Paul Rarger,
Fabrikdirektor Max Schmidt.
Hirschberg, den 15. Novbr. 1915.
Der Magistrat.

Uchtung — Musterung!

Die Musterung aller Mannschaften des Jahrganges 1897, sowie der Mannschaften des Jahrganges 1896 u. zwar vom letzten Jahrgange nur diejenige, die noch zu keiner Musterung waren, findet für die Stadt Hirschberg wie folgt statt:

Montag, den 22. November, für den gesamten Jahrgang 1897,

Dienstag, den 23. November, für die Mannschaften des Jahrganges 1896, die noch nicht gemustert sind.

Die zu gestellenden Mannschaften haben sich an jed. Tage pünktlich um 9 Uhr vormittags im Musterungslokal Restaurant „zum Felsenkeller“ auf dem Caballerberge einzufinden.

Besondere Vorladungen werden nicht zugestellt.

Hirschberg i. Schles.
den 16. November 1915.
Der Magistrat.
Sartung.

Der Warenverkauf im städtischen Verkaufsraum, Gerichtsstraße Nr. 4, findet am Donnerst. tag u. Sonnabend dieser Woche von 9—12 und von 3—8 Uhr statt. Zum Verkauf gelangen:

- | | |
|---------------------------------------|------------|
| 1. Schweinefleisch in Brähe die Dose | 1.25 Mark, |
| 2. Leberwurst die Dose | 1.30 " |
| 3. Rotwurst die Dose | 1.10 " |
| 4. Sülze die Dose | 1.00 " |
| 5. (Minder-) Kräftfleisch das Pfund | 1.30 " |
| das halbe Pfd. | 0.65 " |
| 6. Schmalz (Kunstseife-fett) das Pfd. | 1.60 " |
| 7. Maffaroni das Pfund | 0.65 " |

Wir weisen besonders darauf hin, daß sich die Dosen zum Verkauf ins Feld (Pfundpaket mit 20 Pfa. Porto) eignen.

Hirschberg, den 16. Nov. 1915.
Der Magistrat.

Karbid-Tischlampen

prima Qualität, gut brennend, best. Ersatz f. Petroleum, sowie Karbid, elektr. Taschenlamp. und Batterien

empfehl.
H. Schröter, Poststraße Nr. 7.

Weihnachtsammlung des Kreises Schönau für das Meer.

Im Einverständnis mit dem Vaterländischen Frauenverein und dem Kreis-Verein vom Roten Kreuz in Schönau wird ersucht, Weihnachtsgaben für das Meer zu stiften.

Erwünscht sind:

Kaaren, Kigaretten, Weizen, Tabak, Rotwein, Cognac, Rum, Dauerwurst und haltbare Fleischwaren, Fisch- und Gemüselieferanten, Fett, Schokolade, Pfefferkuchen, Zucker; viele warme Strümpfe, Pantoffeln, Hosenträger, Taschentücher, Ruffen mit Umhänggebändern oder Schleifen für das Koppel, Taschenmesser, Ebstecher, Seifen, Lichte, Kämme, Nähzeuge, Taschenlampen, Mund- und Riechharmonikas.

Nicht erwünscht sind:

Pulswärmer, Kopf- oder Brustschüler, Armewärmer oder Leibbinden.

Je zwei Gegenstände sind zu einem Paket zu vereinigen.

Die vorerwähnten Vereine bitten hiermit ihre im Kreis Schönau wohnenden Mitglieder, je 5 Pakete zu liefern.

Die Vorstands- und Vertrauensdamen der Vaterländischen Frauen-Vereine des Kreises Schönau werden gebeten, die Gegenstände zu sammeln und an die Vorstandsdamen des Kreisvereins Schönau

Fräulein Klara Bodt, Schönau (Rabach)

und

Fräulein Nährich, Schönau (Rabach),

welche die Weiterbeförderung an die Hauptsammlung übernommen haben, gelangen zu lassen.

Die Einsammlung und Einklieferung der Pakete muß bis zum 22. November beendet sein.

Schönau - Rabach, den 13. November 1915.

Königliches Landratsamt

zugleich im Auftrage des

Vaterländ. Frauenvereins f. den Kreis Schönau.

Gütige Weihnachtsbestellungen

für Extra-Anfertigung

von Leibwäsche, Bettwäsche usw.

erbitte ich mir baldmöglichst, damit dieselben mit Sorgfalt ausgeführt werden können.

Hochachtungsvoll

Hermann Junge,

Warmbrunn,

Wollwaren- und Wäsche-Spezialgeschäft.

Ia. Schellfisch,

ohne Kopf, Pfund 65—70 Wfa.,

Reh - Rücken Pfund 1,40 Wfa.,

Keulen Pfund 1,30 Wfa.,

nach geteilt, gebe ab.

Säsen - Rücken,

Keulen,

auf Wunsch gespickt,

fl. marin., zerfleischte Heringe

Stück 22 Wfa.,

Salzheringe 15, 18, 22 Wfa.,

Kraut und Zwiebeln offeriert

Alois Schwarzer

Inh. Paul Vogt.

Petersdorf i. Rsgb.

Leinkuchen,
Kürbiskernkuchen,
Rapskuchenmehl,
Roggenkleie,
Hädselmelasse,
Futterrüben

für Mitglieder sof. abzugeben.
Bestellungen erwünscht.

Spar- und Darlehnskasse.

Deckreisig
hat abzugeben
H. Schmidt, Saalberg i. R.

Deckreisig hat abzugeben
Bauhof Ziegelstraße.

Kaufe jeden Posten
Heu und Grummet,

zahle höchste Preise.
Heinrich Heyer, Steinseifen.

600 Zentner

Prima rote Speisemohrrüben,
à Zentner 6 Mk., ferner 500 Str.

gelbflächige Speisekohlrüb.,
Zentner 5 Mk., u. 1000 Zentner

Runkelrüben,

à Str. 2,00 Mk. ab Verladeplat.
hat zu vergeben

H. Zippel, Rohlfurt.

Getr. Herren- und Damensachen,
Federbetten, Stiefeln, Wäsche
kauft Deutschmann, Hellerstr. 15.

2 f. n. Rsgb. Betst. m. W., Berl.,
Kldsch. b. b. Warmbrunnstr. 27, I.

Kaufe fortgesetzt

Molkerei- und Bauernquark,
Butter, Eier, Gänse,

zahle die allerhöchsten Preise.

Offerten erbittet

Julius Rehling, Wildenhain,

Kreis Torgau

50 Zentner Heu

zu verkauf. Daberhäuser Nr. 11.

Ia. Reismehl, Würstgrübe,
Seifen, Lichte und Strickwolle

gibt noch günstig ab

Gotthold Gallus, Sommerfeld.

Geschäftsanzeigen

Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Wer bar Geld

bis 6 % braucht auf Schuldsch.,
schr. sof., b. 5 B. rückbl. Reell,
bist. Zahlr. Danksch. H. Otto,
Breslau, Alte Taschenstr. 23/24.

Geld-Darlehn ohne Bürg., Raten-
rückz. distret. reell
u. schnell v. Selbstgeb. Schlenker,
Berlin 122, Rosenthalerstraße 6.

Suche auf Hausgrundstück
1200 Mark

zur 2. Stelle. Feuertage 17 000
Mark. Offerten unter H 87 an
die Exped. des „Boten“ erbeten.
Agenten verboten.

Von 8000 Mark 2. Hypothek
auf Landgut mit Acker sind
4000 Mark mit Vorrecht,
500 Mk. Verlust u. Garantie für
Sinsen abzutreten. Agent. verb.
Off. unt. E 93 an den „Boten“.

Sanatorium,

neueitl. eingerichtet, 40 Zimmer,
weg. Todesf. des Bes. zu verk. u.
sof. zu übernehm. Anz. 18 000
Mk., auch Villa wird in Abg.
genommen. Näh. Büro Schulz,
Günthersdorf i. R., Brdstr. 11b.

Logierhaus,

mindestens 10 Zimmer, gut. Ne-
bengelaß, elektrisch. Licht, Wass-
Spül., Gart., am Walde, in gut
besucht. Bade- oder Lustort i.
Riesen- oder Hiesengebirge bald
für dauernd zu mieten gesucht.
Offerten unt. D 92 an die Ex-
pedition des „Boten“ erbeten.

Schönes Kräutereigrundstück,
nicht an der Stadt und Bahn,
mit ca. 8 Morg. erkl. Gart.
land, besond. Umstände halber
sofort preiswert zu verkaufen.
Friede, Goldberg, Niederan.

Eine seit ca. 20 Jahren besteh.,
in großem Lustort gelegene
Tischlerei mit Kraftbetrieb
ist weg. Todesf. d. Besitzers sof.
preiswert zu verpachten, ev. zu
verkaufen. Offerten unter O 79
an die Exped. des „Boten“ erb.

Suche einen

Gasthof

mit größerer Landwirtschaft od.
nur Landwirtschaft zu kaufen,
wenn gute Hypotheken von 9500
Mark in Zahlung genommen w.
Hirschberger oder Löwenberger
Gegend bevorzugt. Offert. unt.
W 86 an die Exped. d. „Boten“.

Suche Wirtschaft m. gr. Anz.
zu kauf. od. hübsch. Haus m. Acker.
Angeb. m. näh. Angab. u. Preis
unt. Z 88 an den „Boten“ erbet.

Zwei Bahnhofswohnungen

sofort preiswert zu übernehmen.
Näh. G. Wahn, Landeshut Schl.

Hübsche Villa mit Garten

in Warmbrunn, 6 Zimmer u.
zu verkaufen oder zu vermieten.
Off. unt. F 94 an d. „Boten“.



Von Sonntag
früh ab stehen
Putzkühe

bei mir zum

Verkauf.

Reinhold Friedrich, Seilerschänke

Schöne, junge Schnittschafen

verschied. Größe sowie Bullen,
1/2 Jahre alt, eine Schlachtst. u.
ein Saugelalb zum Begleichen
verkauft Sachs, Fischbach i. R.

Ein paar starke

Zugochsen

stehen i. Verkauf. Beschäftigung
Sand- und Rieswerke
Warmbrunn.

Paul Conrad & Co., Hirschberg.

3 junge Schnittschafen, einer
gejocht, verkauft Birte, Landes-
hut i. Schl., Trautenauerstr. 26.



Bestimmt 2
Sonntags
mittags ab steht
ein Transp.

Schweine

In verschiedenen Größen 2 Best.
Zapack Wirt

2 selten schöne, 10 Monate alte
Kälber
Hof. u. Verk. Derischdorf Nr. 107.

15 hoch. alte Bertel u. Läufer-
schweine vfst. Juhn, Derischdorf.

4 starke, zugfeste
Arbeitspferde,
sowie eine schöne, rote
Kuh,
nahe zum Kalben, steht zum Vff.
R. Blümel, Gafth. Bresl. Hof.

Ein starkes Arbeitspferd
zu kaufen gesucht. Angebote u.
O 91 an den „Vote“ erbeten.

Ein gutes Arbeitspferd
steht zum Verkauf
Hagenendorf Nr. 44.

2 brauchbare
Arbeitspferde
verkauft
Schönwälder, Berthelsdorf.

Ein guter Wächter-Hund
zu verk. Karl Janet, Reibnitz.

Ein jung. Polizeihund zu ver-
kaufen Ob.-Grunau 167 b. Koch.

Arbeits-Markt
Besuche gelehrten Arbeitspersonals
sind nur mit Namensangabe des
Arbeitgebers zulässig.
Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Größere Mengen einfache
Böttcher-Arbeit
sind zu vergeben.
Ludwig Wallisch,
Fahrzeugfabrik,
Bad Warmbrunn.

Tüchtige
Möbelfischer,
sowie ein
Möbelpolierer
sowie für dauernd gesucht.
Katzwig, Möbelfabrik,
Löwenberg i. Schl.

Suche sofort Stellung als
Wirtschaftler,
auch Kriegsbetreuung. Off.
unt. A 66 an den „Vote“ erb.

Für mein Bauerngut wird
ein zuverlässiger
Wirtschaftler,
der die Pferdepflege mitübern.,
möglichst bald gesucht.
Offerten unter G 95 an die
Expedition des „Vote“ erbeten.

Suche für meine kleine Dorf-
bäckerei sofort tüchtigen
Gehilfen,
der Meister steht i. Felde. Lohn
Woche 12 M., Wäsche u. Raffen
frei. Reisegeld wird vergütet.
Frau Herrmann, Greba D.-L.,
Bahnstat. Mäda D.-L.

Tüchtigen Drechsler
stellt sofort ein
C. Freudiger, Holzwarenfabr.,
Lomnitz.

Jüngerer, tüchtiger
Bäckergeselle
sofort gesucht.
H. Piebft, Sprottau,
Markt 44.

Kristallglaskleberei sucht per
sofort jüngere Kraft als
Zeichner

und zur Anfertigung von Mo-
dellen und Entwürfen. Off. m.
Gehaltsansprüchen an
Neumann & Staebe,
Dernsdorf u. R.

**50 tüchtige Drainage- und
Schachtarbeiter
und 2 Rohrleger**

werden vom 18. November an
in Frankenstein, Unteroffizier-
vorschule, eingestellt. Hoher
Lohn, dauernde Arbeit.
Ing. Gebers, Hirschberg Schl.

Kutscher und Schneidemüller
sucht
Gräkel, Schmiedeberg i. R.

Suche tüchtigen, zuverlässigen
Kutscher.
H. Kunkle, Mineralwasserfabrik.

Ein Langholzkutscher
sowie ein
Wagenlenker
gesucht.
H. Liebig, Baugeschäft,
Dernsdorf u. R.

2-3 tüchtige Gartenarbeiter
gesucht. In meiner Donnerstag
vormittags 10 Uhr im „Bres-
lauer Hof“.
Otto Pfannschmidt.

Einen Fleischerlehrling
nimmt bald oder Ostern an
Karl Janet, Reibnitz.

Fräulein
für Kontor per sofort gesucht.
Flotte Schrift u. gutes Rechnen
Bedingung. Offert. unt. T 83
an die Exped. des „Vote“ erb.

Tüchtige Verkäuferin,
die mehrere Jahre in Damen-
Konfektions- u. Modenwaren-
geschäft tätig war und mit Ab-
änderungen vertraut ist, für
1. Januar gesucht. Zeugnisse,
Bild und Gehaltsansprüche erb.
Ferner suche ich für 1. April
1916 einen

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, aus
achtbarer Familie.
Ferdinand Müller,
Vollenhain.

Suche f. Hausdame u. Pfl-
gerin meines verstorb. Vaters,
die ich für betriebl. Amt best.
empfiehlt. Kann, per bald od. spät.
ähnliches Engagement. Selbstige
übernimmt auch Küche, wenn n.
Hilfe vorhanden.

Hauptm. Dr. Kuhr.
Gst. Off. u. P 58 an d. „Vote“.

Plätterin ins Haus
gef. Wilhelmstr. 17, I. Böckert.

Kontoristin,
erf. in Stenogr. u. Schreib-
masch., sucht Stellung per 1. 12.
Off. u. S 82 an d. „Vote“ erb.

Einzelne Dame sucht 1. 1. 16
best. Mädchen für Alledienst.
Ziegelstraße 12, part. links.

Gesucht zum 2. Januar 1916,
ev. früher für herrschaftlichen
Haushalt von 3 Personen zum
Alledienst anst. u. zuverläss.,
frühtiges Mädchen für alle Haus-
arbeit. Kochkenntn. erforderlich.
Schriftliche Meldungen mit
Zeugnisausschnitten unter M 77
an die Exped. des „Vote“ erb.

Suche für meine Tochter
Stellung, wo sie sich im Haus-
halt und Küche vervollkommen
kann, in besserer Familie mit
Familienanschluss ohne gegenf.
Vergütung. Off. unter N 78
an die Exped. des „Vote“ erb.

3g. Mädch. f. Stell. als Aus-
hilfe b. Weihnacht i. Haush. od.
Gesch. Off. L 76 an d. „Vote“.

Suche Neujahr ein jün-
geres, fröhliches
Mädchen
für die Landwirtschaft.
Frau Maurermeister Kahle,
Arnsdorf i. R.

Stubenmädchen
gesucht, das Wäsche und Plätten
versteht und gut empfohlen ist,
zum 1. Januar 1916 von
Schlößgut Langenöls
bei Liegnitz.
Dr. B o d.

3g. anst. Mädchen sucht eine
ordentl. Schlafstelle bei einfach.
nett. Leut. Off. u. R 81 „Vote“.

Gut empfohl. Mädchen, nicht
unt. 20 J., f. Küche, Hausarb. u.
Wäsche bes. s. 2. 1. 16 f. best.
Haush. gesucht. Anerb. u. A 89
an die Exped. des „Vote“ erb.

Zuverlässiges Dienstmädchen,
nicht unt. 18 J., s. 2. 1. 16 gef.
Kaiser Friedrichstr. 14a, 1. Et.

Guthe Stellung
in Milch- und Buttergeschäft,
übernehme auch Billale auf eig.
Rechnung. Beste Angeb. unter
B 90 an die Exped. d. „Vote“.

S. Köch., Stb. u. Dienstmädch.,
b. Mägde b. h. L., Arb. u. Busch.
s. Pferd. Marie Rummert, ge-
werbsmäßig. Stellenvermittlerin,
Grunersdorf, Bergmannstr. 5.
Empf. Mädch. u. Jungweibschleu.

Saub., ehrl. Bedienungsfrau
gesucht Salzgaße 7, 1 Treppe.

Sauberes, tüchtiges
Mädchen

für Küche und Haus sucht zu
Neujahr
Gedichtskretsch. Gunnersdorf.

Suche für bald fleißiges, zu-
verlässiges und bescheidenes
Mädchen

in den Haushalt. Frau Kaufm.
Scholz, Schildauerstraße Nr. 28.

Bescheid., saub., ehrl. Mädchen
kann sich melden Neukirch Burg-
straße Nr. 3, II links.

Bräut., 28 J. alt, sucht bald
od. spät. Stell. als Stütze, kalte
Ramsell od. Wäschebeschleierin
in größ. Hot. od. Restaur. Gute
Zeugn. Off. u. T 4557 an d. Ge-
schäftsst. d. Tageblatt i. Liegnitz.

Älteres, kräftiges
Mädchen

zu aller Hausarbeit und zum Be-
dienen der Gäste gesucht. An-
tritt am 2. 1. 1916.

Carl Thiemann,
Löwenberg i. Schl., Parkwirt-
schaft Buchholz.

Frauen
zur Arbeit finden dauernde Be-
schäftigung Wilhelmstraße 72.

Vermietungen.

Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Eine 4-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Belag sofort
zu vermieten. Zu erfragen bei
Hrn. A. Bänisch, Schützenstr. 37.

Eine Stube mit Kammer
p. 1. 12. an ruhige Leute zu ver-
mieten Schützenstraße Nr. 35.

Stube
zu vermieten Berntzenstraße 9.

Kaiser Friedrichstraße 12, part.,
5, auch 4 Zimmer
zu vermieten. Thamm, Wilhelm-
straße Nr. 18.

Groß. trockener Warenspeicher
mit Kontor, f. Verkauf u. Lager
geeignet, zu vermieten. Zu erfr.
Schmiedebergerstraße Nr. 22.

Stube zu verm. Grunau Nr. 30.

Anst. Bräut. sucht einf. Zimm.,
ev. m. Pens. Off. m. Preisang.
unt. K 75 an den „Vote“ erb.

Unmöbl. kleineres Zimmer
gesucht. Offerten unt. P 80 an
die Exped. des „Vote“ erbeten.

Vergnügungen.

Strauß' Hotel.
Morgen Donnerstag
nachmittags 4 bis 7 Uhr:
Kaffee-Konzert
bei freiem Eintritt.

Schürzen - Woche!

Preisermässigung bis 20 Prozent.
Zur Deckung des Weihnachtsbedarfs besond. geeignet

Bitte um Beachtung der Schaufenster.

J. Königsberger.

An unsere Leser u. unsere Helden!

Einzig dastehende, großartige und ruhmvolle Taten

haben unsere deutschen heldgrauen und unsere österreichisch-ungarischen heldgrauen Männer im langen Kampfe um Ehre und Vaterland vollbracht. Die Dahingeblichenen haben sich in rastloser, aufopfernder Tätigkeit dem Kampfe um die große nationale Sache angeschlossen. In den langen Monaten des Weltkrieges haben wir einen tiefen Einblick in diese Riesearbeit gewonnen und sind in der Lage, heute in einem neuartigen illustrierten Original-Prachtwerk

unter dem Titel:

Feldgraue Helden

herausgegeben von Dr. Paul Wiesener

ein wahrheitsgetreues, lebendiges Gesamtbild der gewaltigen Größe des Krieges zu bringen. Wir lernen das Leben und die Leistungen kennen unserer Seerführer, unserer Offiziere, unserer tapferen Krieger aller Waffengattungen. Wir werden bekannt mit der Märscharbeit des Sanitäts- und Versorgungswesens, den Leistungen der Intendantur, des Gattentwesens, der Heimarbeit; kurz mit der tausendfältigen Organisation eines Weltkrieges.

Jeder wird gewiß gern und mit hohem Interesse von den Erlebnissen und kühnen Einzeltaten von dem Leben im Felde, an und hinter der Front Näheres lesen wollen. — Hunderte von Illustrationen erhöhen die Anschaulichkeit und bilden im Verein mit den vordrängenden Schilderungen

ein Dokument von dauerndem Werte für jede Familie, jeden Angehörigen, wie für die Kämpfer selbst.

Unseren Lesern

liefern wir dieses vornehm ausgestattete Werk für den äußerst billigen Preis von nur Mk. 3.—

elegant gebunden auf Kunstbrud gedruckt mit zahlreichen Illustrationen, der nur durch Herstellung von Massenaufgaben ermäßigt ist.

Jung und Alt wird seine Freude daran haben. Auf jedem Familienisch, in jeder Hausbibliothek wird es einen Ehrenplatz einnehmen.

Ein herrliches Weihnachtsbuch.

So lange der Vorrat reicht,

ist das Werk zum obigen Preise in unserer Haupt-Expedition, den Filialen und bei unseren Trägern erhältlich.

Bestellungen per Telefon Nr. 36 frei ins Haus Hirschberg, Warmbrunn, Schmiedeberg, Raitwaldbau. Versand nach Orten im weiteren Umkreise mit Vorkaufschlag.

„Vote aus dem Riesengebirge“

Handarbeiten

In größerem Umfang haben wir

Handarbeiten

in unserm Geschäftslokal ausgestellt und unterhalten wir in modernen Handarbeiten, vorgezeichnet und fertig, ein bedeutendes Lager, in welchem jeden — Geschmack Rechnung getragen wird. —

Spezialität:

Kissen : Läufer : Deckchen : Rahmen
Schreibmappen : : Zigarrentaschen
mit patriotischen Aufzeichnungen
in allen Preislagen.

Angeführte Artikel werden den heimkehrenden tapferen Kriegern sehr viel Freude bereiten und empfiehlt es sich, mit der Anfertigung solcher Handarbeiten zu beginnen.

:: Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten ::

Stick-Seiden Tapisserie-Stoffe Stick-Garne

Wir bieten eine gediegene Auswahl von der einfachsten Kinderarbeit bis zur künstlerischen Stickerei. —

Kaufhaus R. Schüller

Hirschberg i. Schl.

Bahnhofstraße 58a.

Telefon 348.

== Geschäfts-Gröffnung! ==

Verkaufe * von jetzt ab * an allen gesetzlichen festgesetzten Verkaufstagen

prima Rind- und Schweinefleisch,
ferner diverse Sorten Wurst in nur besten Qualitäten.

Empfehle mich der geehrten Kundschaft von Hirschberg und Umgegend.

Paul Helm, Priesterstr.-Ecke.

== Gebrauchte Säcke ==

aller Art, gleichviel ob zerrissen oder schmutzig,
Packleinwand, Bindfaden
kaufe jed. Posten gegen sofortige Kasse. Zahle höchste Preise.
Annahmetag Donnerstag, 18. Nov., bis nachm. 4 1/2 Uhr
im Gasthof z. Stadtbrauerei, Rutscherstube.
Bei größeren Posten komme auswärts.

O. Horn.

Vin wissens, getragenen
Offiziers- oder Extramantel
Gebr. phot. Apparat zu kaufen
gef. Off. m. Preisang. a. Wust.
Scharf, Ref.-Laz. IV, Bar. 12.
zu kaufen. Off. mit Preisang.
Lange Stiefeln, fast neu, zu
unt. V. 85 an den „Vote“ erb. verkaufen Hospitalstraße 6, 2. E.

Starke Preisermäßigung!

Brennspiritus

„Marke Herold“



Heutiger Einheitspreis (ohne Glas)

45 Pfg. pro Liter 95°.
(bisher 60 Pfg.)

42 Pfg. pro Liter 90°.
(bisher 57 Pfg.)

Spiritus-Zentrale Berlin W. 9

**Ohne
Zahlung
bis
zum
Frieden**

Ohne Zahlung bis zum Frieden

lernen wir unsere berühmten trichter- und nadellosen Sprechapparate mit der ganz außergewöhnl. Erleichterung, daß Sie während des Krieges, ungeachtet seiner Dauer, nichts zahlen, ohne daß wir Zinsen oder einen höheren Preis als bisher berechnen.

Lassen Sie sich also unsern Apparat sofort kommen! Dawir fünf Tage zur Probe

mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefern, haben Sie nicht das geringste Risiko. Gleichzeitig erhalten Sie 20 ausgewählte Stücke auf 10 doppelseitigen Saffir-Platten. Saffir-Platten spielen ohne Nadelwechsel und sind der Gipfel der Vollkommenheit.

Lieferung erfolgt sofort! Unser herrlicher Apparat in echt Elde kostet nur 60 Mark, jede Saffir-Doppelplatte wie von der Fabrik vorge-

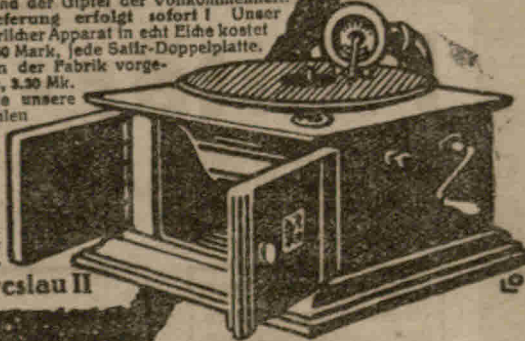
schrieben, 2.20 Mk.

Behalten Sie unsere

Sendung, so zahlen

Sie während des Krieges überhaupt nichts, 4 Wochen nach dem Kriege anfangend monatlich nur 4 Mark, bis der Apparat und die Platten beglichen sind. Bei event. Nichtgefallen haben Sie nur die unbedeutenden Transportspesen zu tragen. Verlangen Sie bitte sofort unsere Probeseudung! Postkarte genügt.

Bial & Freund, Postf. 216/143 Breslau II



Spiele ohne Nadelwechsel mit einem unzerstörbaren Saffir-Platt. Fast keine Platten-Abnutzung mehr!

Geschen-Rundholz

Stammware

kauft jedes Quantum gegen sofortige Kasse

Schlesische Holzindustrie-Aktien-Gesellschaft.

vormalis Ruchewenb & Schmidt in Langenöls.

Näh-Ahle „Stepperin“
D. R. G. M. Jedermann

kann mit dieser Ahle ohne besond. Vorkenntnisse arbeiten; zerriß. Schuhwerk, Zügel, Geschirre, Pferde- u. Wagentdecken u. w. selbst repariert. Schönst. Steppstich wie mit Maschine. Zahlr. Anerkennungen. Verpackt u. portofrei mit verschied. Nadeln M. 2.20 Nachnahme oder Voreinblendung durch Joh. Zucker, Stuttgart-Botnang.

Leinwandmaschinen

Dr. Bulleb's Fenchelhonig, à Fl. 50 u. 100 Pfg. Dr. Bulleb's Hustentropfen, à Fl. 50 Pfg. Dr. Bulleb's edite Eucalyptus-Menthol-Bonbon, à 30 Pfg. wirken Wunder. Bei **Robert Kapper**, Theater-Drogerie.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Wegen mangelnder Beschäftigung sind moderne

Geldschränke

äußerst billig abzugeben.

Anfragen unter G 901 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

la. Rindfleisch

la. Ochsenhacken gesalz. Pfd. M. 1.30
„ „ „ „ „ 0.95
offeriert ab Altona gegen Nachnahme, von jeder Sorte nicht unter 9 Pfd. Garantie Zurücknahme.

Johannes Ramm, Altona, Elbe 53.

6 Bg. 18 mm starke, parallel bef.

Sichtenbretter,

scharfkantig und rissfrei, 10 bis 14 cm breit, 3 bis 6 m lang, lieferbar innerhalb 3 Wochen, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis frei Bahnhof Hirschberg erbeten unter U 84 an die Expedition des „Boten“.

Gegen Einsendung von 20 Pf. erhält jeder eine Probe selbstgefilterten **Ahr-, Rhein- oder Moselwein** nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Nichtgefallendes ohne weiteres unfrankiert zurücknehmen. 18 Morgen eigene Weinberge. Gebr. Roth auf Weingut Burgdorf, Ahrweiler 173

Du hustest immer noch? Kauf Dir doch einen Beutel **Rudrah** „Weg ist er“.

Derselbe lindert Husten, Heiserkeit, Verschleimung und ist zu haben in Beuteln à 20, in Kartons à 30 Pfg. in d. Geschäften, wo Plakate hängen.

Straußfedern

in allen Farb. z. jed. Preislage,

Plüschhüte !!Sammet-, Fasel-, Velour- u.
Filzhüte,sowie große Auswahl in
Trauerhüten.

Eine Hutnadel

erhalten Sie gratis.

Frau Ernst,Hutmacherin Markt Nr. 11,
Eingang Dunkle Burgstraße.**Männich & Hückendorf,**Papierwaren-Klein- und Groß-
handlung,Hirschberg Schl., Warmbrunner-
straße, Ecke Bergmannstraße,
Fernsprecher Nr. 467,
empfehlenweiße und bunte
Seidenpapiere.**Schirme!!**werden billigst repariert und
neu bezogen.Schirmfabrik in Jauer.
Annahmestelle bei Fr.
H. Matern, Markt 11, Eingang
Dunkle Burgstraße.**Wichtig für Schuhmacher!**
Sohlleder-Stanzabfälle
sowie **Sohlleder-Ausschnitt**
verkauft
Johann Riesner,
Hirschberg Schl., Bromen. 17.**Marmelade**großartig im Geschmack
25 Pfd Elmer Mk. 10,50
10 " " " 4,75
5 " " " 2,50
Georg Strozynski
Dunkle Burgstraße 4.**Brachtvollen**
Seefisch
pro Pfd. 55 Pfg.,
ferner: blutfrischen
Schellfisch
empfiehlt
Paul Berndt.**Zu Liebesgaben**empfehle als besonders geeignet **sehr preiswerte****Militär-Bedarfs-Artikel****Lederwesten m. Pelz u. Woll-**
futter, :: Glacelederwesten,
Lodenwesten, wasserdichte Stoff-
westen, warm gefüllt. Leder-Unter-
beinkleider auch in Pelz gefüttert,
Leder- und Wickelgamaschen.
Ölbatist-Mäntel, :: Pelerinen,
Jacken, :: Westen, :: Hosen,
sehr leicht und wasserdicht.
Feldgraue Uniform-Gummi-
:: Mäntel und Pelerinen. ::**Wollene Hemden u. Unterbein-**
kleider, seidene Hemden und
Unterbeinkl., Futterhemden,
Futterhosen, Leibbinden,
Brust- und Lungenschützer,
Pulswärmer, :: Handschuhe,
Fußschlupfer, in Wolle u. mit Pelz-
futter, Socken, seidene u. wollene
Kopfschützer, :: Ohrwärmer,
Halsbinden, :: Hosenträger,
Nähzeuge, :: Achselstücke,
Abzeichen usw.

Anfertigung von

Uniformen, Hosen, Litewken, Mänteln

erfolgt in kürzester Zeit unter Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung.

Auf Wunsch erfolgt Verpackung v. Feldpostbriefen u. Paketen kostenlos.**G. A. MILKE**

Inhaber:

Karl Schmidt**Hirschberg in Schles.,**
Bahnhofstraße 9.

Zweiggeschäft:

Schmiedeberg i. Rsgb.

In grösstem Sortiment

Militär - Artikel.

Militär-Trikot-Hemden	d. Stück	Mk. 2,40	2,75	3,00	3,50	etc.
Militär-Flanell-Hemden	-	-	2,15	2,40	2,60	2,80
Militär-Hosen	Wolle und Vigogne	- Paar	- 2,40	2,60	2,90	3,25
Militär-Jacken	gestrickt	- Stück	- 2,50	2,75	3,00	3,50

Wickelgamaschen
Hindenburg u. Mars
Das Beste vom Besten.**Offiziers-Koffer**
in allen Preislagen.
Vorschriftsm. Größen**Schlafdecken**
Wolle u. Kamelhaar.
Jede Preislage vorrätig**Schlafsäcke** wasserdicht aus Imprägn. Loden
mit u. ohne Futter von 21.—Mk. an.Besonders machen wir auf unsere Abteilung **Leder- u. Gummi-**
Bekleidung aufmerksam. Bester Schutz gegen Nässe und Kälte.**Kaufhaus R. Schüller****Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 58a.**

Telefon 348.